Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 132. Bromberg, Sonntag den 12. Juni 1927. 51. Jahrg.

Die russische Frage.

Vom Standpunkt des Emigranten aus gesehen.

Das Thema „Sowjetrußland" ist kein europäisches Thema mehr, nachdem die Randgebiete des Zarenreiches, die seit Peter I. von westlicher Zivilisation beleckt wurden, oder wie Finnland, die Baltenstaaten und Polen, die gleichfalls zum abendländischen Kulturkreise gehörten, aus dem Territorialbestande dieses, seinem Kerne nach, moskowitischen Reiches, herausgeschält wurden. Das Thema „Sowjetrußland" ist seitdem ein vollauf orientalisches, d. h. asiatisches Thema geworden. Nachdem 1918 die germanische Dynastie der Holstein Gottorper abgewürgt wurde, nachdem der Krieg gegen Mitteleuropa und die altskythische Gehässigkeit der moskowitischen Slawo-Finno-Tataren unter der Führung der Kremliner Semiten — gegen alles, was sich europäisch und christlich-kultiviert nennt, aufloderte, nachdem die ganze abendländisch-geschulte Intelligenzlerschicht Osteuropas und Nordasiens (2 000 000 Köpfe!) entweder füsiliert, zu Tode gemartert oder verbannt wurde, nachdem, endlich, die ganze Riesenebene zwischen dem Finnischen Meerbusen und der Behringstraße, vom Eismeer bis zu den Steppen Turkestans mit jedem Jahre einer asiatischen Nomadenwüste ähnlicher wird, als einem zivilisierten Staate mit geordneten Zuständen, — seither kommt Europa endlich zu der Überzeugung, daß die russische Revolution etwas ganz anderes, als die französische vor 145 Jahren oder die große Reformationsrevolution in Deutschland vor 400 Jahren darstellt. Denn diese beiden Umsturzperioden sind innereuropäische Erschütterungen gewesen. Die sogenannte „russische" Revolution der Bolschewiken ist aber eine außereuropäische Umsturzbewegung, die sich gegen den europäischen Kulturgedanken wendet.

Es handelt sich hier lediglich um die politischen Auswirkungen der aus dem Nahen Osten auf unser Abendland ausstrahlenden Weltanschauungen und Umsturzwellen. Eine Handvoll bescheidener galiläischer Fischer stürzten in kaum 300 Jahren das scheinbar unerschütterliche Weltreich Romas, weil ihre Lehre wirklich göttlich war, die Grundlagen der antiken Welt dagegen — purer Materialismus, Genußsucht und Glauben an die Allmacht der rohen Gewalt waren.

Eine Handvoll wahnbetörter Ideologen versucht heute die ganze Zivilisation des Abendlandes umzustürzen, obwohl diese Zivilisation im wesentlichen auf der gesunden Grundlage der natürlichen Vorherrschaft des Tüchtigeren über dem Indolenten fußt. Gestern streikte die Bevölkerung der unterirdischen Steinwüsten Englands; — heute macht der soziale Krieg die blühenden Gefilde Chinas zu einer Wüste; — morgen kann ein neuer Omar sein blutiges Schwert in das Herz Europas selbst bohren. Zählt denn die Berliner „Rote Front" nicht eine Viertel Million zu allem fähiger Kämpfer? Hat denn ein Viertel der Wähler Warschaus sich nicht gestern erst unter die Rote Fahne gestellt?

Ich glaube keine unnützen großen Worte zu sprechen, wenn ich sage, daß nach dem Weltkriege ein neues Blatt der Weltgeschichte aufgeschlagen worden ist, indem wir, die christlichen Abendländer, zugunsten des wilden Orients abermals enorme Gebiete verloren haben. Wie vor Jahrhunderten die Sarazenen, Mauren, Tataren und Türken ganz Spanien, Portugal, alle Balkanländer, große Teile Frankreichs und Italiens, ganz Ungarn und halb Rußland dem christlichen Kulturkreis entrissen haben, und wir nur mit größter Mühe und Not im Laufe langer Generationen unsere Verluste später wettmachen mußten, so haben wir auch heute ganz Eurasien für die christlich-europäische Kultur verloren! Ein 2½ Mal so großes Gebiet, wie das eigentliche Europa, kehrte 1918 der europäischen Zivilisation den Rücken! Kein Mensch, der das „Sowjetparadies" genauer kennengelernt hat, zweifelt daran, daß der Nachlaß Peters und Katharina der Großen einen echt asiatischen Rückfall erlebt hat, der Eurasien auf die Kulturstufe des Zeitalters Batu-Khans und Iwan des Schrecklichen zurückversetzt hat. Wer etwas anderes immer noch zu glauben beliebt, der irrt bewußt ... oder auch unbewußt.

„Habent sua fata nomina quoque": Balduin von Flandern raffte einst die Edlen des Abendlandes zu einem mächtigen Gegenstoß in das Herz des vordringenden Orients auf und eroberte Jerusalem; nach 900 Jahren organisiert die Regierung Baldwins von England einen Vorstoß gegen denselben gefährlichen Orient. Damals hat die vereinigte fränkische, niederländische und sächsische Ritterschaft zum ersten Mal dem Ansehen der Grünen Fahne des „falschen Propheten" einen gewaltigen Abbruch getan. Nun gilt es, die Rote Fahne der falschen Propheten der Neuzeit niederzureißen. Das Kalifat der modernen Derwische wird unter dem gleichen Wappen bekämpft: der Leu im roten Felde, den auch das Geschlecht Balduins, des Königs von Jerusalem, im Schilde führte, schmückt das Wappenschild England. Der Kreuzzug wird heute nach Moskau gehen. Der Preis ist: die Verteilung Eurasiens unter die Sieger. Vielleicht die Gründung eines ebensolchen „Lateinischen Königreichs von Ostrom", wie es ein anderer Balduin vor 700 Jahren in Konstantinopel errichtet hat?

Denn es gibt nichts Neues unter der Sonne. Die Weltgeschichte wiederholt sich ununterbrochen; nur, daß die Menschenkinder, die ein sehr kurzes Gedächtnis besitzen, in dem Wahn leben, daß erst sie, die Zeitgenossen, die Allermodernsten unter den Modernen, etwas ganz Neues schaffen und erleben ...

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Angelsachsen mit den Sowjets Ernst machen werden. Die roten Herren im Kreml irren nicht, wenn sie von einer regelrechten Umzingelung, ja, von einer gegen die Sowjets „mit Vorbedacht organisierten Hetzjagd" Englands und Amerikas sprechen. Die Mauern Moskaus erzittern sichtlich **und die Internationale** rüstet in allen Staaten fieberhaft. Es sehen sich wieder einmal zwei Todfeinde in die Augen: der Europäer und — der Asiate.

Ich bezweifle es nicht einen einzigen Augenblick, daß das Abendland auch diesmal den Sieg über Asien davontragen wird, wie es ihn zu Zeiten der Zerstörung Trojas, Babylons und Karthagos davongetragen hat. Sichrlich steht dem alten Zarenreiche eine baldige „Parzellierung" bevor. Ob die Länderverteilung in Gestalt von „Mandatsgebieten" (Krim, Karelien, Kaukasus, Turkestan, Amurprovinzen) oder unter dem verkappten Gewande einer Reihe von Scheinstaaten (Ukraine, Sibirien, Kosakenföderation, Weißrußland, Ingermanland und Moskovien) oder auch durch Vermessung von „Einflußsphären" vor sich gehen wird, ist Nebensache. Hauptsache bleibt: die Wiederbezwingung des nördlichen Ostens unter das Joch des von ihm zeitweilig zurückgedrängten Westens.

Dr. von Behrens.

Wojkows Heimfahrt.

Die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. Juni. Schon um 7 Uhr früh waren alle Zugänge zur Poznańska-Straße, in der sich das Gebäude der Sowjetgesandtschaft befindet, von Polizeikordons gesperrt. Die Poznańska-Straße selbst war von Truppenabteilungen, szałkowska-Straße und an den Ecken der Aleja Jerozolimska wurde die vieltausendköpfige Menschenmenge, die aus allen Stadtteilen herangeströmt war, in der Marszałkowska-Straße und an den Ecken der Aleja Jerozolimska zusammengedrängt. Schon um 6.30 Uhr waren drei Totenwagen an das Sowjetgebäude herangefahren. Der erste, für den Sarg bestimmte Wagen, war frei von religiösen Emblemen und mit sechs Pferden bespannt. Das Pferdegeschirr und der Baldachin des Wagens war mit roten Rosen und Schleifen geschmückt. Auf die anderen beiden Wagen wurden die Kränze gelegt, und zwar von der kommunistischen Sejmfraktion vom Zentralkomitee der kommunistischen Partei Polens, vom Zentralkomitee des Verbandes der kommunistischen Jugend usw. Die Aufschriften auf den Schärpen enthielten gegen England gerichtete Wendungen. Unter den Kränzen befanden sich auch je ein Kranz des polnischen Außenministers, der türkischen Gesandtschaft und der Beamten der russischen Gesandtschaft.

Um 8 Uhr erscholl das Signal des Hornisten der Ehrenkompanie. Darauf wurde der mit rotem Tuch umwickelte Sarg von sechs Mitgliedern des Gesandtschaftspersonals aus dem Gebäude herausgetragen. Die Ehrenkompanie nahm die „Habt Acht"-Stellung ein und die Militärkapelle spielte einen Trauermarsch. Nach Niederlegung des Sarges auf den Wagen blies der Hornist ein zweites Signal ab. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung: zuerst eine Kavallerieschwadron, dann Artillerie, hierauf die zwei Wagen mit den Kränzen. Vor dem Wagen mit dem Sarge schreitet das russische Gesandtschaftspersonal und die Beamten der Handelsmissionen. In dieser Gruppe wurde ein Kranz mit der Aufschrift: „Dem Opfer der Konterrevolution — die polnischen Beamten der Sowjetinstitutionen in Warschau" getragen. Bei dem Wagen mit dem Sarge schritten als Ehrenwache Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten. — Dem Sarge folgten die Witwe Wojkows, geführt vom ersten Sekretär der Gesandtschaft, und der Sohn Wojkows, der chargé d'affaires aus London Rosenholz und die Gesandtschaftsräte. Bei den Trauerfeierlichkeiten repräsentierte den Staatspräsidenten der Direktor der Zivilkanzlei Dzięciołowski in Begleitung des Adjutanten des Staatspräsidenten, Hauptmann Nagórny. Hinter den beiden schritten: Vizepremier Bartel, der Innenminister Składkowski, der Handelsminister Kwiatkowski, der Eisenbahnminister Romocki, der Postminister Miedziński; den Außenminister repräsentierte der Chef des dipl. Protokolls Przezdziecki. Vom Außenministerium nahmen am Trauerzuge teil Matuszewski, Arciszewski, Hołówka. Das Militär war vertreten durch den Chef des Generalstabes General Piskow, den General Kutrzeba, General Rożen. In einer Reihe mit den Regierungsvertretern schritten die Vertreter des diplomatischen Korps mit dem französischen Botschafter Laroche an der Spitze, die Militärattachés Frankreichs, Japans, Estlands, Lettlands und Italiens. Den Zug schloß eine Kompanie des 21. Inf.-Regts. mit der Musikkapelle und eine Kavallerieschwadron.

Als der Zug am Hauptbahnhof angelangt war, nahmen Mitglieder der russischen Gesandtschaft den Sarg auf die Schultern und trugen ihn bis zum schwarz ausgeschlagenen Bahnwaggon.

Nachdem im Auftrage des Staatspräsidenten Vizepremier Bartel und die Minister sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps der Witwe nochmals ihr Beileid ausgedrückt hatten, setzte sich der Zug, von einer Abteilung des 36. Infanterie-Regiments unter dem Kommando eines Majors begleitet, um 8.45 Uhr unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches in Bewegung.

Keine Auslieferung Kowerdas.

Paris, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen Pariser Blätter hat Außenminister Zaleski in einem Interview erklärt, daß der Mörder des Sowjet-Gesandten Wojkow bestimmt nicht ausgeliefert werde.

*

Wojkows Nachfolger.

Wie in Warschau bekannt wird, kommen als Nachfolger Wojkows für den Warschauer Gesandtenposten in Betracht der gegenwärtige Gesandte in Riga Lorenz, sowie die Beamten des Außenkommissariats Aralow und Stomaniakow. Auch die Kandidatur des bisherigen Londoner Geschäftsträgers Rosenholz wird in Betracht gezogen.

Der Stand des Złoty am 11. Juni:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,75—57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Kalinins Dank an Mościcki.

Warschau, 11. Juni. Vom Präses des Zentralvollzugskomitees des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken hat der Staatspräsident folgendes Telegramm erhalten:

Ich bitte den herzlichen Dank für das durch Sie zum Ausdruck gebrachte Mitgefühl aus Anlaß der Ermordung des bevollmächtigten Vertreters des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken, Wojkow, entgegenzunehmen.

Kalinin.

Die letzte Tat des Herrn Winiarski.

Bromberg, 11. Juni. Dieser Tage wurde der Firma A. Dittmann G. m. b. H., in deren Verlag sich die „Deutsche Rundschau" befindet, ein Beschluß des Posener Liquidationskomitees vom 13. Mai zugestellt, in dem der Einspruch der Firma vom 28. April, der sich gegen die am 11. März erneut ausgesprochene Liquidation richtet, wiederum abgelehnt wurde. Der ablehnende Beschluß trägt noch die Unterschrift des inzwischen wegen Unregelmäßigkeiten im Dienst beseitigten Professors Bogdan Winiarski. Auch der unseren Lesern wohlbekannte Oberrat Kierski hat als Delegierter der Generalprokuratur den ablehnenden Beschluß unterzeichnet.

Die Firma A. Dittmann G. m. b. H. hat unverzüglich gegen diesen Beschluß des Liquidationskomitees beim Obersten Gericht in Warschau erneut die Klage erhoben, nachdem die erste Klage durch die Einstellung des ersten Liquidationsverfahrens gegenstandslos geworden war und zurückgezogen werden mußte. Die Klägerin hat das feste Vertrauen, daß die oberste richterliche Instanz in Polen ihr gutes Recht anerkennen und den Liquidationsbeschluß aufheben wird.

Deutsch-polnischer Ausgleich.

Gedanken eines französischen Senators.

Der französische Senator Lemery, der seine von Briand abgelehnte Interpellation zur Frage der Rheinlandräumung nach der Rückkehr des französischen Außenministers aus Genf im Senat vorbringen wird, gab dem Pariser Vertreter der „Dresdener Neuesten Nachrichten" eine Erklärung ab über den Standpunkt Frankreichs in der Räumungsfrage und zum deutsch-polnischen Problem.

„Meiner Überzeugung nach", sagte Lemery, „wäre es nicht möglich, das französische Volk für die vorzeitige Zurückziehung unserer Besatzungsarmee empfänglich zu machen, wenn nicht vorher in Osteuropa die gleiche Stabilität der Verhältnisse erreicht wird, wie sie der Locarno-Vertrag im Westen geschaffen hat.

Als Freunden Polens ist es uns nicht möglich, den Räumungsakt ohne vorheriges Einverständnis mit Warschau zu vollziehen. Die polnischen Parlamentarier, ausschließlich der Sozialisten, ersuchten uns dringend, die Räumung nicht früher durchzuführen, als bis auch im Osten eine wechselseitige Garantie des Besitzstandes hergestellt ist. Wir können die Bereitwilligkeit des französischen Volkes zu vorzeitiger Räumung gewinnen, wenn **ein für Deutschland und Polen tragbarer Modus geschaffen wird, um die unhaltbaren und Deutschlands Souveränität an der Ostgrenze schwer beeinträchtigenden Verhältnisse zu beseitigen. Der Korridor in seiner heutigen Gestalt ist ein Friedenshindernis. Die oberschlesische Frage müsse gelöst werden und die Plänkeleien wegen Danzig müßten ein Ende finden.**

Die Lösung der Korridorfrage erscheint mir am schwierigsten. Über Danzig ließe sich später einmal reden. Wenn überhaupt die Verständigung zwischen Deutschland und Polen möglich ist, so gilt als Voraussetzung, daß der Versailler Vertrag hinsichtlich seiner osteuropäischen Besatzungsbestimmungen revidiert wird. Es ist Aufgabe der französischen Diplomatie, die Initiative zur Sicherheit des Friedens durch einen deutsch-polnischen Garantiepakt zu ergreifen. Das ist die Forderung der öffentlichen Meinung Frankreichs. „Ich hoffe", sagte Lemery, „daß Briand an diese Aufgabe herantreten wird, denn er erstrebt die Versöhnung zwischen unseren beiden Ländern."

*

Der **„Kurjer Poznański"**, der die Ausführungen des Senators Lemery wiedergibt, ist der Meinung, daß die gegen Polen gerichteten Wendungen unmöglich gefallen sein könnten und erwartet, daß Lemery eine entschiedene Richtigstellung verlangen werde. Jedenfalls aber, sagt der „Kurjer", kann dieser Bericht nicht ohne Antwort in Warschau und Paris bleiben, ganz gleich, ob er gefälscht oder richtig war.

Der Sieger des Weltkrieges.

Newyork, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Coolidge schätzt den Überschuß der amerikanischen Staatseinnahmen für das am 30. Juni zu Ende gehende Finanzjahr auf 599 Millionen Dollar.

Englische Kriegsschiffe in Gdingen.

Danzig, 11. Juni. Wie die „Danz. Ztg." erfährt, wird heute die Ankunft des englischen Kriegsschiffs „Electo" und einiger englischer Unterseeboote in Gdingen erwartet.

Der Streit um die Westerplatte.

I. Memorandum des Hohen Kommissars.

Danzig, 9. Juni. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, van Hamel, hat dem Völkerbundrat ein Exposé über die Angelegenheit der Westerplatte überreicht. Zur Zeit der Ingebrauchnahme des Munitionsdepots haben Danzig wie auch Polen Einwendungen gegen die vom Kommissar gegebene Lösung erhoben. Die Danziger Argumentation ist festgelegt in einem Memorandum vom 18. Mai 1927, diejenige der polnischen Regierung in einem Memorandum vom 30. Mai 1927. Da es sich um die Anwendung und Auslegung der Beschlüsse, welche der Rat selbst im Laufe der Jahre in der Angelegenheit der Westerplatte gefällt hat, handelt, glaubt der Kommissar, daß der Rat es vorziehen würde, wenn die strittigen Fragen mit Rücksicht auf eine endgültige Regelung an ihn zurückverwiesen würden. In dem Memorandum des Kommissars heißt es:

1. Die **Danziger Regierung** ersucht ohne Vorbehalt, daß die Danziger Behörden das Recht haben, das Terrain der Westerplatte zu betreten mit Rücksicht auf die Ausübung ihrer Amtstätigkeit und im Rahmen der Danziger Gesetze. — Die **polnische Regierung** ersucht, zu entscheiden, daß die Danziger Behörden Zutritt zu dem Terrain Westerplatte haben werden, um alle anderen durch die Danziger Gesetzgebung geforderten Funktionen auszuüben, nachdem sie sich in jedem einzelnen Falle mit den polnischen Behörden verständigt haben.

2. Die **Danziger Regierung** ersucht, daß die Danziger Behörden das Recht haben, zu jeder Zeit die Kontrolle und Überwachung der Anwendung der Sicherheitsvorschriften auf dem Terrain der Westerplatte auszuüben. — Die **polnische Regierung** schlägt vor, daß sie die Überwachung, Kontrolle und Anwendung der Sicherheits- und Ordnungsvorschriften ausschließlich der auf der Westerplatte stationierten militärischen Überwachungsmannschaft zu überlassen seien.

3. Die **Danziger Regierung** ersucht, daß der Zolldienst in derselben Weise geregelt werden kann durch die Danziger Behörden wie auf dem Rest des Danziger Gebietes und daß keine Handlungen seitens Polens diese Befugnisse einschränken. — Die **polnische Regierung** ersucht zu entscheiden, daß betreffs des Zolles die durch die polnische Zentralbehörde gegebenen Verordnungen auf der Westerplatte in Kraft seien wie auf dem gesamten Zollgebiet.

4. Die **Danziger Regierung** ersucht, daß die Transporte der Kontrolle und Überwachung der Danziger Behörden unterworfen seien. Die Begleitung dieser Transporte durch polnische Beamte darf nicht eine Steigerung von polnischem Personal auf der Westerplatte ergeben. Was das Tragen von Waffen und Uniform betrifft, sind die Danziger Verordnungen in Kraft. Die **polnische Regierung ersucht** zu entscheiden, daß die militärischen Transporte von Kriegsmaterial durch Danziger Gebiet durch polnisches Militärgeleit bewaffnet und in Uniform begleitet werden.

5. Die **Danziger Regierung** ersucht, zu entscheiden, daß als Kriegsmaterial einzig und allein die Gegenstände betrachtet werden, die im ersten Kapitel der Konvention betreffs der Kontrolle des internationalen Handels mit Waffen und Munition und Kriegsmaterial erwähnt sind. — Die **polnische Regierung** ersucht zu entscheiden, daß als Kriegsmaterial das Material jeder Art, welches für den Bedarf der polnischen militärischen und Marinebehörden bezeichnet ist, betrachtet wird.

*

II. Memorandum des Danziger Heimatdienstes.

Den im Rate des Völkerbundes vertretenen Regierungen ist seitens des Danziger Heimatdienstes eine ausführlich begründete Denkschrift zugegangen, in welcher ersucht wird, dafür einzutreten, daß der Rat des Völkerbundes auf seiner bevorstehenden Tagung die Aufhebung des polnischen Rechts auf **Munitions- und Heeresbedarfseinfuhr über den Danziger Hafen** sowie die Beseitigung des polnischen Munitionslagerplatzes **auf der Westerplatte** zum Gegenstand seiner Beratung macht.

Dieses Ersuchen wird damit begründet, daß das Recht Polens auf Munitionseinfuhr „ungeheure Gefahren für Leben und Eigentum der Bevölkerung," namentlich der Hafenvororte und der Stadt Danzig, in sich berge, und damit, daß der Bau des polnischen Hafens in Gdingen soweit gediehen ist, daß einer Verlegung des polnischen Munitionslagerplatzes im Danziger Staatsgebiet nach dem Hafen Gdingen, dem polnischen Staatsgebiet, technische Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen.

Der Denkschrift sind ausführliche Darlegungen beigefügt über die Auswirkungen von Explosionskatastrophen, die sich in der letzten Zeit ereigneten und welche dartun, daß die Befürchtungen, die von der Danziger Bevölkerung in bezug auf die Gefährlichkeit des polnischen Rechts auf der Westerplatte gehegt werden, durchaus nicht übertrieben wären.

Die Anleihe für Danzig.

Danzig, 10. Juni. PAT. In der gestrigen Sitzung der Hauptkommission des Danziger Volkstages erstattete der Senator Volkmann Bericht über die Verhandlungen über die Anleihe für die Freie Stadt Danzig. Volkmann betonte, daß die Bedingungen, unter denen die Anleihe gewährt werden wird, vollkommen der gegenwärtigen Lage auf dem Geldmarkt entsprächen und daß diese Bedingungen im allgemeinen ziemlich günstig seien. Die Verzinsung der Anleihe beträgt 6½ Prozent bei einem Emissionskurse von 91½. Die Anleihe wird auf 20 Jahre gewährt. 10 Prozent des Anleihebetrages werden von deutschen Banken übernommen, 20 Prozent von holländischen und der Rest von englischen Banken. Von den 20 Prozent des Anteils der holländischen Banken erhalten die Schweizer Banken 7½ Prozent.

Von den Bedingungen, von denen der Völkerbundrat die Gewährung der Anleihe abhängig gemacht hat, sind folgende erfüllt worden: 1. das polnisch-Danziger Zollabkommen wurde Anfang April beiderseits bestätigt. 2. Abgeschlossen wurde ein polnisch-Danziger Abkommen über die Einführung des Tabakmonopols in Danzig. Dieses Abkommen ist am 31. März d. J. in Kraft getreten. 3. Die Gründung einer Tabakmonopolgesellschaft in Danzig geht ihrem Abschluß entgegen. Die Gesellschaft wird ihre Tätigkeit am 1. Juli d. J. aufnehmen.

Der ungehorsame Gesandte.

Belgrad, 11. Juni. (PAT) „Wreme" erfährt, die albanische Regierung habe ihren Gesandten in Belgrad Zena Beg angewiesen, unverzüglich sein Beglaubigungsschreiben zu fordern und nach Tirana zurückzukehren. Zena Beg hat noch den letzten Versuch unternommen, seine Regierung zur Mäßigung zu bewegen; die Intervention ist jedoch erfolglos geblieben. In Freundeskreisen erklärte der albanische Gesandte, daß er nicht nach Albanien zurückkehren und, falls die Regierung in Tirana seine Abberufung aufrecht erhalten sollte, den diplomatischen Dienst quittieren werde.

Der blutige Terrorakt von Moskau.

Zwei ehemalige Fürsten und 18 weitere Personen erschossen.

Moskau, 11. Juni. (PAT) Die Moskauer Radiostation meldet, daß die dortige Presse ein Kommunikat der politischen Behörden des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken veröffentlicht, in dem bestätigt wird, daß infolge des Überganges der russischen Monarchisten, die im Auslande nach Instruktionen und für Geld ausländischer Kundschafterinstitutionen arbeiten, zum offenen terroristischen Kampfe am 9. d. M. 20 **Personen zum Tode verurteilt** worden sind. Die Liste enthält u. a. folgende Namen:

Pawel Dolgorukow, ehemaliger **Fürst,** Leiter der **monarchistischen Organisationen im Auslande, der auf illegale Weise auf das Gebiet des Verbandes** der Sozialistischen **Räterepubliken zurückgekehrt war, um gegenrevolutionäre monarchistische Gruppen zu bilden;**

Elvengren, ehemaliger Hauptmann, der gemeinsam mit Abgesandten der „Intelligente Service" (Englischer Kundschafterdienst) an der **Vorbereitung eines Attentats auf die sowjetrussische Delegation mit Tschitscherin an der Spitze bei ihrer Durchfahrt durch Berlin** arbeitete;

Milewitsch-Milewskij, ehemaliger Gardeoffizier;

Jewreimow, ehemaliger zaristischer Konsul, **Beamter** der Staatsbank des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken, der die Spionageaktion leitete;

Skalskij, ehemaliger Edelmann, der den ausländischen Spionen Nachrichten über das Flugwesen und die Kriegsindustrie des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken lieferte;

Popow, ehemaliger Offizier, der aus Frankreich im Auftrage des ehemaligen zaristischen Botschafters Maklakow zurückgekehrt war, um eine gegenrevolutionäre Aktion auf dem Gebiet des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken in die Wege zu leiten;

Schtscheglowitow, ehemaliger General, der sich mit Spionage zugunsten ausländischer Generalstäbe beschäftigte;

Wismiakow, ehemaliger Rechtsanwalt, Mitglied der monarchistischen Organisation, der mit Emigranten Verbindungen angeknüpft hatte;

Snsalin, ehemals Oberst der Wrangel-Armee, Organisator des mißlungenen Attentats auf Krassin im Jahre 1926;

Murakow, Kaufmann, der die Tätigkeit der monarchistischen Organisationen auf dem Gebiet des Verbandes der Sozialistischen Räterepubliken finanzierte;

Pawlowitsch, ehemals Chef der bewaffneten Abteilungen;

Marischkin, ehemaliger Fürst und früherer Offizier, der ausländischen Vertretern in Moskau Spionagedienste leistete;

Tiratow, ein ehemaliger Hauptmann, der in der **Ukraine** zusammen mit Mitgliedern des rumänischen **Kundschaftsdienstes** verhaftet worden war;

Nikolin, ehemaliger Kammerherr, früher Mitglied des Staatsrats, Inhaber eines Lokals, in welchem die Monarchisten ihre Zusammenkünfte abhielten.

Das Urteil an diesen 20 Personen wurde bereits vollstreckt.

*

Empörung in Berlin.

In Berlin hat die Meldung über die Erschießung der 20 politischen Gefangenen große Entrüstung ausgelöst. Außer der kommunistischen **„Welt am Abend"**, die diese Massenexekution einen „Verteidigungsakt der Arbeiterklasse" nennt, stellte die gesamte Berliner Presse einmütig fest, daß Sowjetrußland auf diese Weise seinen Standpunkt im Konflikt mit England unerhört geschwächt habe. Das Organ des Grafen Westarp, die **„Kreuzzeitung"**, erklärt, daß die Meldung über die Grausamkeiten des bolschewistischen Systems eine Welle der Empörung und des Abscheus in allen Kulturländern der Welt hervorrufen würde. Die neuen Moskauer Exekutionen beweisen, daß in Rußland der blutige Terror herrsche und daß sich das bolschewistische System nur auf schwache Fundamente stütze. Die letzten blutigen Akte könnten eine Stärkung der antibolschewistischen Front zur Folge haben. Der deutschnationale **„Lokal-Anzeiger"** erklärt, daß ein Staat, der ohne Gericht seine Bürger dutzendweise erschießt, aufhöre, ein Rechts- und Kulturstaat zu sein. Eine Regierung, die Rücksichten der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit nicht anerkennt, werde sich nur durch ihre barbarischen Mittel an der Macht halten können und fälle sich selbst das Verdammungsurteil. In **dem Kampfe zwischen Rußland und England neigen die Sympathien der ganzen Welt nach dieser Massenexekution auf die Seite der englischen Regierung, die jetzt nicht allein ihre Interessen verteidigt, sondern alle moralischen Motive hinter sich hat, die ihre Aktion gegen Rußland begründen.**

Die rechtsstehende **„Börsenzeitung"** stellt fest, daß die Clique, die Rußland seit dem Jahre 1917 mit Hilfe des Terrors unter ihrer Knute hält, es den Völkern, die mit Rußland gewisse gemeinsame politische Interessen haben, schwer macht, mit ihr, und sei es für eine kurze Zeit, zusammenzuarbeiten. In der **„Vossischen Zeitung"** heißt es, daß der Moskauer Terror mit einem Schlage das ganze bisherige moralische Kapital, das Rußland im Konflikt mit England bis zum heutigen Tage erlangt hat, zunichte machen werde. **Die scharfe Note an Polen, die der polnischen Regierung die Verantwortung für den an dem Gesandten Wojkow verübten Morde zuschiebt, obgleich dieser Gesandte den ständigen Schutz seiner Person abgelehnt hat, wie auch die direkte an die Adresse Englands gerichtete Anklage sei schon ein politischer Fehler gewesen.** Dies hätte aber noch nicht einer günstigen Atmosphäre für die Sowjets geschadet, die sich für Rußland nach den Revisionen in Peking und London sowie nach dem Attentat in Warschau herausgebildet hat. **Die Erschießung der Gefangenen in Moskau vergiftet die für Rußland günstige Atmosphäre und gibt seinen Gegnern Material in die Hände, das in den revidierten Kassen nicht gefunden wurde.**

Die dem Minister Stresemann nahestehende **„Tägliche Rundschau"** sagt, daß die Motive, mit welchen die Sowjetregierung die Exekution begründet, sich auf eine Behauptung stützen, für die die Sowjets erst den Wahrheitsbeweis antreten müssen. Solange die Sowjetregierung diese Beweise nicht erbringt, könne sie nicht darauf rechnen, daß ihre Behauptung für bare Münze genommen wird. Die **„Germania"** weist darauf hin, daß sich der Sowjetterror nicht allein gegen die Monarchisten wendet, sondern auch gegen alle, die nicht beeidigte Kommunisten sind. Dies sei ein Zeichen der Nervosität der Sowjetbehörden und ihr Bekenntnis zur Schwäche. Moskau beurteile die Situation falsch, wenn es meint, daß es militärisch bedroht ist, denn eine wirkliche und ernste Gefahr drohe den Sowjets nur auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Finanzen.

*

Verwunderung in London.

London, 10. Juni. (PAT.) Das von den Sowjetbehörden veröffentlichte Kommunikat über die Erschießung von zwei ehemaligen Fürsten und 18 anderen Personen veranlaßte die maßgebenden Faktoren, ihrer Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß einigen Hingerichteten der Vorwurf der Spionage zugunsten der englischen Mission gemacht wird. Die englischen Behörden weisen diese Behauptung kategorisch zurück, indem sie erneut betonen, daß die englische Regierung sich bei dem Abbruch der Beziehungen zu den Sowjets von keinen geheimen Rücksichten habe leiten lassen.

*

Entrüstung der englischen Presse.

London, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Entrüstungssturm über die neuen Massenhinrichtungen in Sowjetrußland kommt sehr deutlich in den Berichten zum Ausdruck, die die heutige Morgenpresse aus allen Teilen der Welt veröffentlicht. Besonderes Gewicht wird dabei auf den Widerhall in Deutschland gelegt. Die Blätter geben wörtliche Auszüge der Berliner Presse. Die **„Times"** weisen in einem Leitartikel auf die terroristischen Methoden der Sowjets hin, wobei sie feststellen, daß die Tscheka auch nach dem Tode Dschersinskis ihre blutige Arbeit fortsetzte. Die Methoden der Tscheka seien nie eingestellt worden, sondern nur während der letzten Jahre, als die Sowjetregierung sich mit der Wiederherstellung der internationalen Beziehungen bemühte, manchmal etwas gemildert worden. Die einzige Erklärung für den blutigen Akt könne man darin sehen, daß die Sowjetbehörden infolge der Mißerfolge ihrer außenpolitischen Bestrebungen von einer Panik ergriffen seien. Aber mit diesen blutigen Methoden könne die schwindende Autorität der Macht Lenins nicht wieder ersetzt werden. Die für die blutige Tat verantwortlichen Männer seien selbst ein Opfer des Terrors.

Der **„Daily Telegraph"** erklärt, daß kaum ein Zweifel darüber bestehen könne, daß der neue Terror eine Art Selbstverteidigung darstelle. Der Pakt gegen die kommunistische Gewaltherrschaft sei in Sowjetrußland ein bedeutender Faktor, dem die Sowjetregierung im blutigen Terror begegnen möchte. Auch die übrigen Blätter geben im wesentlichen der gleichen Ansicht Ausdruck. Die **„Daily News"** weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die **Schlagkraft der Roten Armee in Wirklichkeit ein bloßer Schemen sei.**

Französische Stimmen gegen Sowjetrußland

Paris, 10. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das **„Echo de Paris"** nimmt heute in einem recht scharfen Artikel gegen den Kommunismus Stellung. Das Blatt führt u. a. aus, daß Briand, möge er wollen oder nicht, in einer mehr oder weniger nahen Zukunft gezwungen sein werde, dem Beispiel Baldwins zu folgen. In der Rue de Grenelle tage das Achtziger Komitee, das unter dem Vorsitz Rakowskis stehe und Revolutionäre der verschiedenen Nationalitäten umfasse. Die Handelsvertretungen könnten besser als die russischen Botschaften an der bolschewistischen Organisation auf französischem Boden arbeiten. Geschaffen, um die Entwickelung der Handelsbeziehungen zu erleichtern, seien sie ein Hauptinstrument in den Händen der 3. Internationale. Botschafts- und Handelsvertretungen stünden in enger Verbindung untereinander. Seit dem Bruch der Beziehungen zwischen England und den Sowjets werde eine kluge Zurückhaltung zum mindesten nach außen hin geübt. Dokumente in beträchtlicher Menge seien vernichtet, andere in Sicherheit gebracht, wieder andere, die wichtigsten, durch die mit diplomatischen Siegeln versehenen Kuriere nach Moskau transportiert worden.

Auch der **„Matin"** nimmt heute zu der russischen Frage in einem längeren Leitartikel Stellung, in dem festgestellt wird, daß die Ermordung Wojkows nicht allein dastehe. Zur gleichen Zeit seien in Petersburg durch eine Bombe 26 Personen getötet oder verwundet und in Minsk ein Attentat verübt worden. Es scheine also sicher zu sein, daß die Sowjetrepublik bedroht sei. Die Ermordung Wojkows in Warschau, die Bombe von Petersburg und die Höllenmaschine in Minsk seien nur ein Anfang. **Die Tscheka habe ohne Gerichtssitzung eine Million Männer und Frauen hingerichtet. Unter diesen Umständen sei es unerhört, daß die Bolschewisten im Ausland die Verantwortlichen für die Rache- und Freiheitsakte suchten, während es sich doch um die erste Erhebung einer russischen Bevölkerung handle, deren lange Geduld nun zu Ende sei.**

Das Attentat bei Minsk.

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, verunglückte am Dienstag abend zwischen den Stationen Schdanowitschi und Minsk eine Dräsine, auf der der stellvertretende Beauftragte der Tscheka des weißrussischen Militärbezirks, Opanski, einen der Spionage verdächtigen Offizier des polnischen Geheimdienstes namens Jani transportierte. Opanski und der Führer der Dräsine wurden getötet, zwei Begleiter Opanskis schwer verwundet. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, ob es sich um einen konterrevolutionären Anschlag handelt.

Dem J. N. S.-Dienst wird dazu aus Moskau gemeldet, daß Opanski den Jani längs der Bahnlinie in einem Auto beförderte, das von monarchistischen Geheimagenten beschossen wurde. Opanski und der Chauffeur des Autos waren sofort tot, die beiden Beamten der Tscheka wurden schwer verwundet. Der Spion und die Angreifer sind entkommen.

Nach dieser dritten innerhalb ganz kurzer Zeit erfolgten Gewalttat gegen Anhänger des kommunistischen Regimes ist man in Sowjetrußland fest überzeugt, daß diese Verbrechen Glieder einer Kette organisierten monarchistischen Terrors sind, durch welche die Monarchisten hoffen, die Sowjetherrschaft in Rußland zu erschüttern. Außerdem hält man es nunmehr in offiziellen Moskauer Kreisen für erwiesen, daß diese Mordanschläge außerhalb Rußlands vorbereitet werden, um durch sie die Sowjetregierung in inner- und außerpolitische Komplikationen zu verwickeln.

Chamberlin kommt nach Warschau?

Wie die amtliche polnische Telegraphenagentur mitteilt, haben Chamberlin und Levine auf einer Pressekonferenz mitgeteilt, daß sie die Einladung des polnischen Gesandten in Berlin, nach Warschau zu kommen, angenommen hätten. Am Sonntag fliegen die Amerikaner über München nach Wien, begleitet von etwa 20 deutschen Flugzeugen, deren Plätze hauptsächlich von Pressevertretern eingenommen werden. Nach dreitägigem Aufenthalt in Wien begeben sich Chamberlin und Levine nach Prag und sollen angeblich am 17. und 18. ds M. in Warschau eintreffen.

Levine will, wie er Pressevertretern erklärte, ein Konsortium gründen, das die Luftverbindung zwischen Amerika und Moskau über Plymoath, Paris, Berlin, Warschau herstellen soll.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 132.

Bromberg, Sonntag den 12. Juni 1927.

Pommerellen.

Die Lebensmittelindustrie Pommerellens.

Aus dem Wojewodschaftsjahresbericht entnehmen wir folgende Einzelheiten: Am besten entwickelt von allen Industriezweigen ist in Pommerellen die Nahrungsmittelindustrie. Insgesamt 1514 Anlagen waren im Betriebe und beschäftigten 8031 Arbeitskräfte. Die meisten Rohmaterialien lieferte die hiesige Landwirtschaft und nur wenige Bruchteile der verarbeiteten Materialien wurden von auswärts bezogen. Die Nahrungsmittelbranche zerfällt in 24 verschiedene Kategorien, von welchen manche auch wirtschaftliche Krisen zu überwinden hatten. Am meisten vertreten sind Mühlen, 665 insgesamt, davon nur 248 Windmühlen verschiedenster Art und Einrichtung. Der Export von Mehl nach dem Auslande war sehr gering infolge der großen Konkurrenz Danziger Mühlen, welche mit besseren neuzeitlichen Einrichtungen versehen sind. An zweiter Stelle stehen die Stärkefabriken, und zwar aus dem Grunde, weil Pommerellen vor allem Getreide und Kartoffeln anbaut. Infolge der Steigerung der Schweinepreise wurden den Fabriken große Mengen Kartoffeln entzogen und zur Schweinezucht verwandt. Aus diesem Grunde war auch ein starkes Steigen der Fabrikkartoffelpreise zu verzeichnen. Kosteten doch im Oktober 1925 Fabrikkartoffeln nur 2,12 Złoty der Zentner, so kosteten sie bereits im Vorjahre 6,57 Złoty! Spiritusbrennereien und „Raffinerien gibt es 215, von welchen nur 188 tätig waren und insgesamt 6 816 000 Liter produzierten. —dt.

11. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die rumänischen Offiziere,** mit den Generälen Radulesco und Comanesco an der Spitze, die kürzlich auch Bromberg einen Besuch abgestattet hatten, sind in Graudenz eingetroffen. Sie besichtigten die Sehenswürdigkeiten und die Kavallerieschule. Die Gäste wollen noch einige Tage in Graudenz bleiben. *

* **Personalnachricht.** Mit dem 20. d. M. verläßt der Vizedirektor der hiesigen Filiale der Bank Polski, Juljan Rydel, Graudenz, um in gleicher Eigenschaft an der Filiale der Bank Polski in Siedlec bei Warschau tätig zu sein. An seine Stelle tritt Vizedirektor Perkowski von der Siedlecer Bank Polski-Zweiganstalt. *

* **Kanalisationsrevision.** Auf Anordnung des Magistrats werden durch Facharbeiter auf sämtlichen Grundstücken Revisionen der Kanalisationsleitungen vorgenommen. *

z **Einheitspreise** festgesetzt hat der Magistrat auf Grund der Arbeit der Preisschätzungskommission. Der Magistrat fordert alle Bürger auf, keine höheren Preise als die festgesetzten zu zahlen und Überschreitungen sofort dem Polizeiamt mitzuteilen. Die wichtigsten der festgesetzten Preise betragen pro Pfund: Rindfleisch ohne Knochen 1,50, mit Knochen 1,00—1,30, Hammelfleisch 1,10, Kalbfleisch 0,90 bis 1,20, Schweinefleisch 1,50, Bauchfleisch 1,60, Speck roh 1,90, geräuchert 2,20, Schinken 3,00, eine Semmel 0,05, ein Dreipfundbrot 1,05. *

* **Das Johanni-Hochwasser** schickt seine Vorboten. Infolge bedeutender Niederschläge und der letzten Schneeschmelze in den Karpathen sind die Nebenflüsse der Weichsel im Steigen begriffen. Demnach ist ein Wachsen des Wasserstandes der Weichsel um 2,00 Meter (bei Warschau) bis 3,40 Meter (bei Dirschau) zu erwarten. Bis zum 7. ist der Strom bei Krakau bereits um 62, bei Zawichost um 74 Zentimeter gestiegen. *

z **Sogar die Treibhäuser sind nicht mehr vor den Dieben sicher.** Dem Gärtnereibesitzer Riedel wurde eine bedeutende Menge von Gurken aus seinem Unternehmen in der Oberbergstraße gestohlen. Außerdem vernichteten die Diebe noch verschiedene Gurkenanlagen, so daß im ganzen ein Schaden von über 1000 Złoty zu verzeichnen ist. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Anmeldung deutscher Schülerinnen für die deutsche Abteilung des Staatlichen Mädchen-Gymnasiums für die Klassen 5—8 findet vom 17.—23. Juni, nachmittags, in der Schule von 5—6 Uhr statt. Mitzubringen sind 1. letztes Schulzeugnis, 2. Geburtsschein, 3. Impfschein, 4. Ausweis der Eltern. Die Prüfung für die oben genannten Klassen findet am 30. Juni, vormittags 8 Uhr, statt. Sie kostet 10 Zł. Das halbjährliche Schulgeld beträgt 57 Zł. (3976 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Wojewode** Młodzianowski hat seinen sechswöchigen Erholungsurlaub angetreten und wird vom Vizewojewoden Dr. Seydlitz vertreten. * *

—dt. **Die staatliche Wirtschafts- und Gewerbeschule** in Neustadt soll jetzt endgültig nach Thorn verlegt werden, weil in Neustadt die hierzu nötigen Gebäude fehlen. Auch unsere Stadt besitzt vorerst kein entsprechendes Gebäude und soll ein solches schnellstens errichtet werden. Bis dahin wird diese Schule im ehemaligen Fabrikgebäude in der engen Bachestraße untergebracht werden. * *

—dt. **Der neue Marktplatz auf der Culmer Esplanade** liegt seit Jahresfrist und harrt der Pflasterung. Steine sind im Überfluß zu haben, besitzt die Stadt sogar schon und die Herstellungskosten würden doch bald durch erhobenes Marktgeld gedeckt werden. Warum wird nicht an die Ausführung der Arbeit geschritten? * *

—dt. **Höchste Zeit!** Sämtliche städtischen Baulichkeiten sollen in diesem Jahre gründlich repariert werden, was überall sehr not tut. Zu diesem Zwecke hat die Stadt ein Ausschreiben zur Vergebung der Arbeiten erlassen. Näheres im Rathaus, Zimmer 44. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Die Nachfrage auf dem Freitag-Wochenmarkt war so stark, daß die Zufuhr zum Teil gar nicht ausreichte. Schon gegen 11 Uhr waren einzelne Stände vollkommen geräumt. Besonders viel wurden Eier verkauft zu 2—2,40, sodann Butter zu 2,20—2,60 und Spargel zu 0,40—1,40. Auch das andere Frühgemüse fand schnellen Absatz. Rhabarber kostete 0.20—0,25, Stachelbeeren wurden mit 0,40—0,60 angeboten. Der Preis für Zitronen ging etwas in die Höhe; die alten Vorräte gehen zur Neige und die neue Ernte ist zu Beginn gewöhnlich teurer. Für eine gute Zitrone mußte man heute 0,20—0,25 anlegen. Auf dem Geflügelmarkt gibt es nun schon mehr junge Hühnchen, die 1—1,50 pro Stück brachten. Der Fischmarkt bot die gewohnte Auswahl. Der Verkauf von Blumen- und Gemüsepflanzen flaut allmählich merklich ab; gut wurden nur die in reichen Mengen angebotenen Schnitt- und Topfblumen verkauft. Von Kopfsalat blieb bei Marktschluß diesmal sehr viel Rückstand. * *

—dt. **Einen plötzlichen Schwächeanfall** erlitt ein Friseur in der Culmerstraße 20, so daß der Rettungswagen ihn ins städtische Krankenhaus bringen mußte. * *

* **Culmsee** (Chełmża), 10. Juni. Der Wochenmarkt ließ auch heute wieder erkennen, daß das ungünstige Wetter starken Einfluß auf die Preisgestaltung hat. So kostete der erste Kohlrabi heute 0,30 das Bundchen, Mohrrüben dasselbe und Spargel immer noch 1—1,20. Für Gurken zahlte man je nach Größe 0,50—1,50, für Blumenkohl aus Warmbeeten 1.00—2,00, dagegen war ein Strauß Blumen schon für 0,20 zu haben. Kartoffeln kosteten 7—7,50, Butter 1,90—2,80, Eier 1,80—2,00 die Mandel, Aal 2,00, das Paar Hühnchen 3,00, große Hühner 3—3,75 das Stück. Die Preise für die übrigen Erzeugnisse waren ziemlich unverändert. — Der Vieh- und Pferdemarkt, der hier am Mittwoch auf dem Schlachthausmarkt abgehalten wurde, hätte besser beschickt sein können. Es waren aufgetrieben 85 Pferde, 108 Stück Rindvieh, 11 Kälber, 25 Schweine und 21 Ziegen und Lämmer. Während Schlachtpferde schon für wenig Geld zu haben waren, kosteten mittlere Pferde 300—550, für ganz gute Tiere wurden 600—800 Złoty verlangt. Milchkühe standen im Preise von 300—450, für bessere Tiere wurden jedoch 500—750 Złoty verlangt. Der Handel war im allgemeinen flau.

ch **Czersk** (Kr. Konitz), 10. Juni. Beim Abladen von Langholz schlug ein Balken dem Platzmeister einer hiesigen Holzhandlung, J. Langowski, auf die Füße, wobei derselbe leichte Quetschverletzungen davontrug. Außerdem erlitt L. von einer nachstürzenden Waggonverschlußleiste eine schwere Kopfwunde.

* **Karthaus** (Kartuzy), 10. Juni. Im Oktober vorigen Jahres verschwand auf bisher unaufgeklärte Weise ein deutscher Student, der die pommersche Schweiz durchreiste. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren monatelang erfolglos. Man benachrichtigte die zuständige Polizei, aber auch diese konnte keine Anhaltspunkte finden. Ebenso war eine besondere Streife der Kommilitonen des Verschollenen in den Wäldern um Rottenbach ohne Erfolg. Vor einigen Wochen nun fand man in den dortigen Wäldern ganz durch Zufall die Hand eines Menschen. Der grausige Fund wurde der Polizei übergeben, die nun wieder eifrige Untersuchungen anstellte. Leider auch diesmal wieder vergebens, denn nirgends ließen sich weitere Anhaltspunkte finden. Auch die Eltern des verschwundenen deutschen Studenten konnten nicht angeben, ob die gefundene Hand ihrem Sohne gehörte. Jetzt hat vor einigen Tagen ein Arbeiter bei Rottenbach die Leiche eines jungen Mannes im Alter von etwa 24 Jahren gefunden, die schon ziemlich stark von Wildschweinen angefressen war. Der Tote war sehr gut gekleidet, hatte einen Revolver in der Tasche und außerdem sehr viel Geld bei sich in deutscher, polnischer und amerikanischer Währung. Auch fehlten ihm weder die Uhr noch andere Schmucksachen. Dagegen wies die Leiche bei näherer Untersuchung verschiedene Schußwunden auf. Die Angehörigen des verschwundenen Studenten stellten in der Leiche ihren Sohn fest. Wie der unglückliche junge Mann geendet hat, ist rätselhaft. Um einen Raubmord kann es sich nicht handeln, weil der Tote doch noch alle Wertsachen bei sich trug. Ebenso ist ein amerikanisches Duell ganz ausgeschlossen, denn die Schüsse sind sicher nicht von der eigenen Hand des Toten.

ch **Konitz** (Chojnice), 10. Juni. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt stand unter dem Zeichen einer allgemeinen Geldknappheit. Der Auftrieb von Vieh und Pferden war stark, doch der Absatz nur sehr gering. Die Preise waren infolge des starken Auftriebs in den Vormittagsstunden tief gesunken, gingen aber in den ersten Nachmittagsstunden um 50 Prozent in die Höhe. Die Preise für gute Milchkühe schwankten zwischen 250—500 zł. Für Pferde wurden 300 und 600 zł gezahlt.

a **Schwetz** (Świecie), 10. Juni. Diebstahl. Eine hiesige, dem einfachen Stande angehörende Frau war am Schützenfest auf den Schauplatz gegangen. Als sie abends heimkehrte, wurde sie zu ihrem Schrecken gewahr, daß ein Dieb in der Wohnung gewesen war und sie ihrer ganzen Ersparnisse in Höhe von 300 zł beraubt hatte. Von dem Dieb fehlt jede Spur. — In dem Nachbardorfe Przechowo kam zu einer Familie ein Verwandter aus Bromberg zu den Feiertagen zu Besuch. Der junge Mann unternahm mit dem Verwandten eine Kahnfahrt auf dem Schwarzwasser. Sie kamen der Schleuse zu nahe, der Kahn schlug um und beide fielen ins Wasser. Der zu Besuch weilende junge Mann von 19 Jahren ertrank, während der andere sich durch Schwimmen retten konnte.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 9. Juni. Rätselhafter Unglücksfall. Das etwa 20jährige Mitglied des katholischen Jünglingsvereins in Bismarckhütte Josef Bannert unternahm in einer größeren Gesellschaft am Montag einen Pfingstausflug auf die Bielitzer Berge. Auf dem Rückwege benutzte er in den Abendstunden des Montages den Bäderzug Bielitz—Kattowitz. Zwischen den Stationen Bielitz und Dziedzitz schaute er zum Fenster hinaus und brach plötzlich wie vom Blitz getroffen zusammen. Eine Panik ergriff die Menschenmenge, die in fürchterlicher Enge in dem Waggon zusammengepfercht war. Bannert war vollkommen bewußtlos, aus einer Wunde über der linken Schläfe tropfte Blut. In Pleß wurde der immer noch Bewußtlose ausgeladen und in das Johanniter-Krankenhaus überführt. Auch hier hat die Untersuchung nichts Genaues über die Entstehungsursache des Unglücks zutage gefördert. Bannert hat bisher sein Bewußtsein nicht wiedererlangt, er liegt mit einer schweren Gehirnerschütterung darnieder. Er allein könnte vielleicht genauere Angaben über den rätselhaften Vorfall machen.

*

Thorn.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 9. Juni. Der Heizer Alfred Wichmann, wohnhaft Langgarten 73, fiel dieser Tage beim Angeln ins Wasser und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden. — Die 11 Jahre alte Marie Mackurat, Wallgasse Nr. 4b, spielte am brausenden Wasser in Höhe der Wallgasse mit einigen Gefährten, wobei sie plötzlich in die Mottlau fiel und leider nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden konnte. — Auf der Strecke Langfuhr—Brösen ereignete sich gestern nachmittag bei Eckhof ein Unglücksfall. Der 35 Jahre alte August Cekalla aus Neufahrwasser wollte auf die fahrende Straßenbahn springen, kam aber zu Fall, wodurch er von dem Motorwagen angefahren und etwa einen Meter mitgeschleift wurde. Er zog sich Quetschungen am Kopf und Oberschenkel zu und mußte ins Städtische Krankenhaus geschafft werden. — Auffindung einer Leiche. Am 17. v. M. beging, wie seinerzeit von uns berichtet wurde, eine Frauensperson Selbstmord, indem sie sich am Milchpeter in die Mottlau stürzte. Nunmehr ist die Leiche am Kaiserhafen aufgefunden worden. Es handelt sich um die 29 Jahre alte Frida Wolff, Brabank 18. Ein unheilbares Lungenleiden soll die Lebensmüde in den Tod getrieben haben.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Augustwalde**, 10. Juni. Pulver in Kinderhand. Ein Landwirt hatte Steine zu sprengen, wozu er Schießpulver brauchte. Nach vollendeter Arbeit hatte er das Pulver seiner Meinung nach genügend verwahrt. Allein sein findiger Sohn hatte den Ort ergründet und der Flasche mit Pulver ein gut Teil entnommen. Mit einem Schulfreund namens Pauls sollte es nun probiert werden. Es wurde ein größerer Teil in eine Schachtel geschüttet und angezündet. Weil man nicht auf der Stelle die Wirkung vernahm, wurde eine Menge Pulver zugeschüttet. Die ganze Pulverladung entzündete sich plötzlich und verbrannte dem Pauls das ganze Gesicht. Glücklicherweise ist das Augenlicht erhalten geblieben.

* **Alt Christburg**, 10. Juni. Beim Langholzaufladen verunglückte in Forstmühle bei Alt Christburg der 14 Jahre alte Sakschewski. Beim Aufladen des Holzes kippte der Wagen um und das Rad traf den S. so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog.

Konfirmation und deutsches Volkstum.

Der Protestantismus ist zum Unterschiede vom Katholizismus nicht gerade reich an volkstümlichen kirchlichen Sitten, aber in der Konfirmation oder in der Einsegnung der jungen Kinder besitzt er eine kirchliche Einrichtung, deren Volkstümlichkeit kaum überboten werden kann. Obwohl in den letzten Jahrzehnten wie an alle Überlieferung, so auch an diese die kritische Sonde angelegt worden ist, obwohl die bisherige Gestaltung der Feier in weiten Kreisen der Theologenschaft als reformbedürftig empfunden wird, hat das Ansehen der Feuer selbst im Kirchenvolke nicht im geringsten gelitten. Es ist nach wie vor Ehrensache eines evangelischen Hauses, daß die Kinder nach beendigtem Unterricht zum Konfirmationsaltar geführt werden und dort Weihespruch und Segen für ihr Leben empfangen. Die Volkstümlichkeit der Konfirmation ist nicht genügend begründet mit der Gewöhnung an eine von alters her überkommene Sitte, sie hat ihre tieferen psychologischen Voraussetzungen.

Die Kinder sind der Stolz und die Freude aller ehrbaren Eltern. In der rauhen Wirklichkeit eines Lebens, das den Vater täglich in den Kampf ums Dasein hinausführt und die Mutter zum Lastträger der häuslichen Sorgen macht, ist die Freude der Eltern an den Kindern oft nur ein latentes, stilles Glück, über das die mit der Erziehung der Kinder verbundenen Sorgen nicht selten ihre dunklen Schatten werfen. Aber am Konfirmationstage tritt das Kind aus der Rolle, die es im Hintergrunde der Familie spielt, hervor und darf einmal, wenn auch vorübergehend, im Mittelpunkte des Familienkreises stehen, ein Ziel der Aufmerksamkeit, der Liebe und Wertschätzung nicht nur für die Angehörigen im engeren Sinne, sondern auch für den weiteren Kreis der Verwandten und Freunde des Hauses. Es ist der Konfirmationstag ein Meilenstein im Leben des Kindes und der Eltern. Das Kind ist in seinem körperlichen und geistigen Wachstum soweit vorgeschritten, daß in ihm der werdende Mensch schon geahnt werden kann. Die Eltern aber sehen mit der Freude des Gärtners die schwellende Knospe schon zur vollen Blüte sich entfalten, und wer möchte als Vater oder Mutter wohl auf diesen schönsten Schmuck seines Hauses verzichten! Und wenn es schon ein Bild von gemütsbewegender Wirkung ist, sein Kind in frommer Ehrfurcht und Andacht am Altar niederknien zu sehen, so steigert sich diese Wirkung noch durch die Erinnerungen an die eigene fromme Jugend, und leise zieht durch die Seele das Lied aus der Jugendzeit, von dem, was mein einst war.

Das Konfirmationserlebnis des Kindes ist wie ein Stahlbad für die Seele des noch für tiefere Eindrücke empfänglichen Vaters und der Mutter. Sie fühlen sich einmal innerlich ganz frei von all den Bindungen, mit denen das Leben in wirtschaftlicher, politischer und weltanschaulicher Hinsicht die Seele einschnürt, und spüren in dem Augenblick, da ihr Kind sein junges Leben in Gottes Hand hineinlegt, auch in ihr Leben die Ewigkeit mit all ihrem Ernst wieder hereinbrechen. Was gilt dem Freigeist in diesem heiligen Augenblick noch das Glaubensgebäude, das er sich mit kritischem Verstande zurecht gezimmert hat. Was spielen radikale und antikirchliche Tendenzen in solcher heiligen Familienstunde noch für eine Rolle? Das alles fällt wie ein unnützer Ballast von der Seele ab. Es sieht sich das Leben doch so anders an, wenn einmal ein Lichtstrahl aus der Ewigkeit das Herz im Innersten trifft. So befestigt die Konfirmation auch die Seele der Erwachsenen und nicht nur der Kinder in dem, was ewig und nicht zeitlich ist.

Die Konfirmation ist ohne Frage eine der wertvollsten Einrichtungen, durch die die evangelische Kirche im Bewußtsein unseres Volkes volkstümlich bleibt. Wahrhaft volkstümlich, d. h. von der tiefsten Seele des Volkes erfaßt kann nur das werden, was die Menschen über sich selbst und ihr zeitlich beschränktes Dasein hinaushebt.

Und dann ist noch auf eine psychologische Wirkung der Konfirmation hinzuweisen. Wir wissen es von dem Fahneneid des Soldaten, was für tiefgehende Wirkungen die Erinnerung daran für jeden hatte, der ihn einmal geschworen hat. Wir Menschen sind nun mal seelisch so konstruiert, daß feierlich gegebene Versprechen wie heilige Kräfte in uns weiterwirken und das Menschliche, Allzumenschliche in uns überwinden. Wie manchem Christen ist die Erinnerung an das Konfirmationsgelübde zu solch einer heiligen Kraft geworden, die ihn dauernd dem heiligen Gott verbunden hielt! Wenn es in der Seelsorge oft so schwer ist, Anknüpfungen zu finden. diese Anknüpfung versagt fast nie, an die Stunde der Konfirmation und die damit verbundenen eigenartigen Erlebnisse läßt sich jeder gerne erinnern. Es ist dann, als zöge aus fernen Tagen ein Leuchten herauf, das die Jugend noch einmal im goldenen Lichte erscheinen läßt. Das Leben der meisten Menschen ist sehr arm an Erlebnissen, die das Herz in seiner Tiefe berühren. Auch das Gefühl, geliebt zu werden, ist ein seltenes Glück, das manchem nur in der Jugend zuteil geworden ist. Um so tiefer wirkt die Konfirmation ob bewußt oder unbewußt im Leben der Christen nach, weil an diesem Tage auch den Ärmsten die Gewißheit überströmt „du wirst geliebt von einer ewigen Liebe“. Wir möchten kein Kind unseres Volkes ohne diesen Sonnenstrahl aus der Ewigkeit den dunklen Erdenweg ziehen sehen. Daß einmal die Sonne der ewigen Liebe in unserem Leben aufleuchtet, uns den Weg zum ewigen Ziel erhellend, das ist der tiefste Sinn der Konfirmation und der verborgene Grund, warum die evangelische Welt sich von ihr nicht mehr trennen mag.

Dr. Haberkamp.

Aus Stadt und Land.

* **Gostyn**, 10. Juni. Im Dorfe Gorki im Kreise Gostyn wurde, wie die „Naw. Ztg“ berichtet, nachts die 56 Jahre alte Witwe Marjanna Balcińska und ihr 26 Jahre alter Sohn Alexander auf grausame Art ermordet aufgefunden. Die Frau wurde, mit einem Beil zerstückelt, in ihrer Scheune in einer Banse tot aufgefunden, neben ihr auf der Tenne ihr Sohn mit durchschnittenem Hals. Es wurde festgestellt, daß beide Leichen bereits seit zwei Wochen in der Scheune lagen. Weil seit zwei Wochen auch der zweite Sohn der Balcińska, Stefan, verschwunden ist, glaubt man, daß er der Mörder ist. Der Zustand der Wohnung der Ermordeten läßt nicht auf Raubmord schließen. Die Sicherheitsorgane fahnden nach dem zweiten Sohne der

Witwe Balcińska, von dem sie vermuten, daß er sich in die Wälder in der Umgegend des Dorfes geflüchtet hat.

* **Lissa** (Leszno), 10. Juni. Nach einer Zusammenstellung des staatlichen Arbeitsamts zählt der Kreis Lissa 187, Rawitsch 82, und der Kreis Gostyn 37 Arbeitslose. Von diesen 306 Brotlosen erhalten nur 138 Personen Arbeitslosenunterstützung.

ak. **Nakel** (Naklo), 10. Juni. Während auf dem letzten Dienstag-Wochenmarkt nur wenige Butterfrauen erschienen waren, war der heutige Freitag-Wochenmarkt überaus gut beschickt. Butter kostete 1,90—2,20 Zl. das Pfund, für Eier zahlte man 2 Zl. für die Mandel. Weißkäse kostete 40—50 Gr. das Pfund. Für junge Hühner zahlte man 1,50 bis 3,50 Zl. pro Stück, je nach Größe und Schwere. Gemüse war noch immer sehr teuer, die Preise waren unverändert. Kohlrabi war auch schon zu haben, das Stück kostete 10 Gr. Nach Kartoffeln ist die Nachfrage noch immer groß, ein Zentner kostete heute 7 Zl.

♧ **Posen** (Poznań), 10. Juni. Die Einweihung der St. Katharinenkirche wurde am zweiten Pfingstfeiertage feierlich vom Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond unternommen. Die Kirche, die früher als Speicher der Militärbehörde diente, ist dem Orden der Salesianer übergeben worden. — Aus der Warthe gezogen wurden die Leichen des beim Baden ertrunkenen Zygmunt Grajewski, des Heinrich Heusler, des durch Selbstmord geendeten Wacław Spychala und eines ungefähr 19jährigen jungen Mannes, dessen Name noch nicht festgestellt ist. — Ertrunken in der Warthe ist gestern der Arbeiter Josef Piotrowski, dessen Kahn bei einer Spazierfahrt umkippte, wobei sich P. nicht mehr retten konnte. Die Leiche konnte geborgen werden. — Verschwunden ist seit dem 29. Mai der dreizehnjährige Paul Krzyszka von der Wyspianskistraße 5. Er ist 1,50 Meter groß, hat blondes Haar, graue Augen, ovales Gesicht und an der Stirn eine vernarbte Brandwunde. Eventuelle Mitteilungen sind an die Polizei zu richten.

Briefkasten der Redaktion.

Da unser Redaktionsmitglied, dem die Beantwortung der Briefkasten-Anfragen obliegt, erkrankt ist, bitten wir — gleichzeitig mit Rücksicht auf die beginnende Urlaubszeit — den Briefkasten bis zum 1. August nicht zu benutzen. Die Schriftleitung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Danziger Seeschiffsverkehr im Mai. Gegenüber dem April zeigt der Danziger Seeverkehr zwar einen ganz kleinen Rückgang, doch war er immer noch umfangreicher, als in allen übrigen Monaten. Der Rückgang beruht in der Hauptsache auf einem äußerst geringen Passagierverkehr. Der Güterumschlag ist keineswegs zurückgegangen, sondern zum Teil sogar, namentlich in der Einfuhr, weiter gestiegen, und die Kohlenausfuhr hat sogar eine Rekordzahl erreicht. Eingekommen sind in Danzig im Mai 631 Schiffe mit einem Raumgehalt von 336 613 To., davon 174 000 To. ohne Ladung. Der Anteil der Schiffe ohne Ladung betrug wenig mehr, als die Hälfte, der Anteil der beladenen Schiffe ist gegenüber den Vormonaten beim Eingang erheblich gewachsen. Das erklärt sich hauptsächlich durch die starke Getreideeinfuhr. Gegenüber dem Mai des Vorjahres ist der Verkehr um 45 000 To. größer gewesen. . Das Flaggenbild zeigt keine große Veränderung, da, wie immer, die deutsche Flagge an erster Stelle stand, die schwedische an zweiter, und die dänische an dritter. Der polnische Anteil am Verkehr hat mit 29 Schiffen und 10 398 To. eine Zunahme aufzuweisen. Ausgelaufen sind im Mai von Danzig 628 Schiffe mit 330 103 To. Raumgehalt, davon 45 000 To. ohne Ladung. Die ausgeführte Kohlenmenge erreichte 362 000 To., und war damit noch um 20 000 To. größer, als im Vormonat. Die Holzausfuhr war mit 142 000 To. ungefähr ebenso groß, wie in den vorhergehenden Monaten. Zugenommen hat die Ausfuhr von Zement, die etwa 9000 To. erreichte, und die Ausfuhr von Melasse mit 11 000 To. Bei der Einfuhr steht an erster Stelle Getreide mit über 50 000 To., daneben war die Einfuhr von Eisenerz mit 34 000 To. und Eisenschrott mit 27 000 To. sehr bedeutend. Fast durchweg zeigt sich eine erhebliche Einfuhrzunahme gegenüber dem Vormonat. Der Passagierverkehr über See betrug ankommend nur 887 Personen, und abfahrend 4802 Personen, davon 863 nach Neuyork direkt, 1950 nach London, und 1410 nach Hull. Bei allen diesen Personen handelt es sich um überseeische Auswanderer.

Graudenz.

Am 8. Juni d. J. verstarb nach längerem Leiden

Herr Kaufmann

Emil Grüning

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Sangesbruder, den wir in der kurzen Zeit seiner Mitgliedschaft recht lieb gewonnen haben. 7960

M. G. V. „Liedertafel Graudenz“
i. A.: **Richard Hein.**

Schwetz.

Donnerstag, den 16. Juni, mittags 12 Uhr

Kreiskirchenfest

in **Terespol** im Garten des Herrn **Schulz** unter Mitwirkung der Posaunenchöre von Waldau und Schirotzken und der Kirchenchöre von Waldau und Bukowitz.

Ansprachen: Aeußere Mission, Pfarrer Wurmbach-Bromberg; Innere Mission, Pfarrer Just-Pleschen; Innerste Mission, Pfarrer Fischer-Waldau.

Alle 14 Gemeinden des Kirchenkreises werden hierzu freundlichst eingeladen. Gesangbücher mitbringen.

Der Synodalvorstand.
Morgenroth, Wolter. Galow. Kuhrt. Herrlitz. 7842

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 132

Bromberg, Sonntag den 12. Juni 1927.

Gesandtenmorde.

Solange es eine Geschichte der Völker gibt, gehören Verletzungen der den Diplomaten zustehenden Rechte zu den schwersten Konfliktstoffen, die es im Verkehr zwischen zwei Nationen geben kann. Und geschieht sogar ein Mord, so haben die Regierungen der davon betroffenen Länder alle Kräfte aufzubieten, um das Unheil, das entstehen könnte, zu bannen. Wer denkt da nicht sofort an die beiden verhängnisvollen Revolverschüsse in Serajewo, die den letzten Anstoß zu dem verheerenden Weltbrand gebildet haben. Wir wollen die jetzige Situation nicht mit den Junitagen des Jahres 1914 vergleichen; denn ein Russe hat die grausige Tat ausgeführt und es besteht nicht der geringste Anlaß, Polen irgendwie in einen Zusammenhang mit diesem Verbrechen zu bringen. Aber in einer Zeit, da gerade die Beziehungen vieler Länder zu Rußland mit Konfliktstoff geladen sind, werden auch die Schüsse von Warschau dazu beitragen, die Erregung der Massen in Moskau zu schüren. Ein Gesandtenmord, mag er geschehen aus welchen Motiven nur immer, bleibt alle Zeit ein politisches Ereignis von weittragender und manchmal in seinen Folgen nicht zu übersehender Bedeutung.

Schon im Altertum gab es eine bestimmte Tradition und herkömmliche Regeln für die Verhandlungen mit den Nachbarstaaten. Insbesondere gilt dies von Athen, Sparta, Karthago und Rom. Es bildete sich allmählich ein ständiges Gesandtschaftswesen heraus, das auf Grund allgemeiner internationaler Rechtsnormen gegenseitigen Schutz genoß. Die moderne Diplomatie ist ein auf Grund von internationalen Staatsverträgen aufgebautes politisches Gebilde, das im fremden Lande dieselben Rechte wie im eigenen genießt. Diese Rechte sind völkerrechtlich strengstens formuliert, sodaß ein Verstoß gegen sie unweigerlich die stärksten politischen Konflikte nach sich zieht. Der Gesandte eines Staates gilt eben als die autoritative Vertretung seines Landes, sodaß eine Verletzung seiner Preson einem Angriff auf den Staat selbst gleichkommt.

Nun gibt es aber auch, solange es die Institution des diplomatischen Vertreters gibt, Angriffe und Verletzungen leichterer oder schwererer Art seiner Person oder seinen Funktionen gegenüber. Berühmt wurde und vorbildlich für alle späteren Gesandtenmorde der sogenannte Rastatter Gesandtenmord. Vom 9. Dezember 1797 bis 23. April 1799 tagte gemäß dem Frieden von Campo Formio in Rastatt ein Friedenskongreß zur Ordnung der deutschen Reichsangelegenheiten und zur Entschädigung der Reichsfürsten, die ihre linksrheinischen Gebiete verloren hatten. Die fruchtlosen Verhandlungen wurden von Österreich, das inzwischen mit Rußland und England eine neue Koalition gegen Frankreich geschlossen hatte, abgebrochen. Am 28. April 1799 gegen Abend reisten die französischen Gesandten, mit ordnungsmäßigen Pässen versehen, von Rastatt ab, wurden aber, kurz nachdem sie die Tore der Stadt hinter sich hatten, von einer Abteilung Szeklerhusaren überfallen. Zwei Gesandte blieben tot liegen, während der dritte schwer verletzt wurde. Lange Zeit wurde versucht, die Schuld von der österreichischen Regierung auf französische Emigrantenkreise zu schieben, aber die nachfolgende Untersuchung ergab, daß das Verbrechen ausschließlich von den Husaren ausgeführt wurde.

In der modernen Geschichte erregte seinerzeit die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Clemens Freiherr von Ketteler größtes Aufsehen. Dieser war am 15. Juli 1899 Gesandter in Peking geworden. Seine Warnungen, daß hier eine Katastrophe unvermeidlich sei, blieben unbeachtet, als es noch Zeit war, Gegenmaßregeln zu ergreifen, und so wurde er, als eines der ersten Opfer des im Juli 1900 ausgebrochenen großen Boxeraufstandes, am 16. Juli in den Straßen von Peking ermordet. Durch die Intervention der europäischen Mächte wurde der Boxeraufstand niedergeworfen und im Frühjahr 1903 wurde in Peking von der chinesischen Regierung ein Sühnedenkmal für den Mord an Ketteler enthüllt.

Nochmals fiel ein deutscher Gesandter den Schüssen von Attentätern zum Opfer. Am 6. Juli 1918 wurde Graf Mirbach, der deutsche Botschafter in Moskau, von Aufständischen ermordet. Kurze Zeit darauf wurde der russische Delegierte Worowski, der den Genfer Tagungen als russischer Beauftragter beiwohnte, von einem fanatischen Russen erschossen. Dieser nahm Rache für die Ermordung seiner Schwester, die bei dem Umsturz in Rußland angeblich auf Befehl Worowskis ums Leben gekommen war. Da die Schweiz sich weigerte, der Sowjetregierung gegenüber die Verantwortung auf sich zu nehmen und sich zu entschuldigen, so waren die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Schweiz gespannt, und die Russen hatten für ihre Nichtbeteiligung an Genfer Kongressen immer die Ausrede, daß die feindliche Haltung der Schweiz bei dem Worowski-Zwischenfall es Rußland nicht gestatte, an Kongressen auf Schweizerischem Boden teilzunehmen. Erst kurz vor der Weltwirtschaftskonferenz gelang es durch die Vermittlung Deutschlands, diesen seit Jahren bestehenden Konfliktstoff aus der Welt zu schaffen.

Den Attentaten auf Gesandte ließe sich eine lange Reihe von Anschlägen auf gekrönte Häupter oder auf hochstehende Persönlichkeiten des politischen Lebens anfügen. Der Mord als politische Kampfwaffe reicht bis in das Altertum zurück. Er wurde in der neuen Zeit von gewissen politischen Parteien (Anarchisten, Syndikalisten und russischen Kommunisten) zu einer Theorie ausgebildet und als „Propaganda der Tat“ bezeichnet. Wie die Schüsse von Serajewo beweisen, und wie die verschiedenen Attentate auf Mussolini neuerdings gezeigt haben, können solch unüberlegte Handlungen von politisch unreifen oder von fanatischen Hitzköpfen das Schicksal von Millionen entscheiden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erleichterungen im Reiseverkehr nach den skandinavischen Ländern.

Am 15. Mai ist der neue Personen- und Gütertarif im Verkehr zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen und Polen einerseits, sowie Danzig andererseits in Kraft getreten. Dank dieses Tarifs ist es den Reisenden möglich, direkte Karten und Gepäckscheine von den Stationen Danzig, Gdingen, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Lodz, Posen, Puck, Stolpce, Warschau und Bentschen nach den dänischen Stationen Gjedser und Kopenhagen, nach den schwedischen Stationen Göteborg, Malmö und Trölleborg und nach der norwegischen Station Oslo und umgekehrt zu lösen. Die Fahrkarten und Gepäckscheine werden in der Landesvaluta entrichtet. Bemerkenswert ist, daß die Fahrkarten zur Benutzung des Seeweges von Warnemünde nach Gjedser, von Kopenhagen nach Malmö und von Saßnitz nach Trölleborg und umgekehrt berechtigen. Reisende, die die direkten Waggons (d. h. diejenigen, die mit über See gesetzt werden) Berlin—Stockholm—Oslo und umgekehrt benutzen wollen, müssen die Platzkarten vorher an den Bahnhofsschaltern der oben erwähnten Stationen bestellen. Diejenigen Reisenden, die die direkten Waggons nicht benutzen wollen, müssen in den Hafenstationen, wo die Paß- und Gepäckrevision erfolgt, auf das Schiff umsteigen. Bei Benutzung der direkten Waggons erübrigt sich das Umsteigen, da die Revision in den Waggons selbst erfolgt.

Kleine Rundschau.

* **Die Fahrt ins Glück.** Vor dreißig Jahren war im Hause des Bankiers Morgan zu Neuyork ein kleiner Laufjunge namens Summington beschäftigt, der eines Tages im Treppenhaus auf dem Treppengeländer herunterrutschte und dabei einem Herrn an die Brust flog, der eben die Stufen heraufkam. Zu seinem Schrecken bemerkte er, daß es der Chef des Hauses, J. P. Morgan, selbst war, doch zog er sich so geschickt aus der Affäre, gab so famose Antworten, daß der alte Herr den Jungen im Auge behielt und ihn im Laufe der Zeit lancierte. Heute ist Mr. Summington einer der bestbezahlten Mitarbeiter des Hauses Morgan. Was wäre, so darf man fragen, aus ihm geworden, wenn er damals, statt auf dem Geländer herunter zu rutschen, den Fahrstuhl benutzt hätte?

Deutscher Gegenbesuch in Amerika?

Junkers rüstet zum Berlin—Neuyork-Flug.

In gewisser Beziehung kann man den Flug des amerikanischen Piloten Chamberlin und seines Begleiters Levine als Beantwortung des Fluges Eckeners im September 1924 auffassen. Aber natürlich nur mit gewissen Einschränkungen: denn die technischen Hilfsmittel, die den deutschen Luftschiffern dank der Benutzung eines Luftschiffes zur Verfügung standen, die Möglichkeit, wenigstens während kurzer Zeit zu schlafen, lassen sich kaum mit den Anstrengungen, die an den Flugzeugführer gestellt werden, vergleichen. Aber die Flugstrecke Berlin—Neuyork ist dieselbe wie Neuyork—Berlin. Bisher haben sich hauptsächlich Amerikaner an den Anstrengungen beteiligt, den Ozean in zwischenlandungslosem Flug mit dem Flugzeug zu überqueren. Der erste europäische Flieger Nungesser verunglückte; seitdem haben sich keine europäischen Flieger mehr gemeldet, die in absehbarer Zeit den Flug unternehmen wollen.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß der Flug vom europäischen Kontinent nach der neuen Welt größere Schwierigkeiten bereitet, als in umgekehrter Richtung. Dies, weil auf dem Fluge von Westen nach Osten, statt von Osten nach Westen die Winde günstiger sind und der Flieger vor allem auf Rückenwind rechnen kann, der ihm eine erhebliche Beschleunigung seines Tempos ermöglicht. Deswegen sind auch Flugleistungen Paris—Neuyork in 33 Stunden, wie sie Lindbergh von Neuyork nach Paris vollbrachte, fast ausgeschlossen, ebenso wie Neuyork von Berlin aus in 43 Stunden zu erreichen, eine Flugdauer, wie man sie bei Chamberlins Flug rechnen muß, wenn er sich nicht im letzten Augenblick verflogen hätte. Ähnliche Zeiten könnten dann erreicht werden, wenn es gelingt, eine Maschine mit stärkerem Motor zu bauen.

Wenn also an die Ausführung eines Fluges von Europa nach Amerika gedacht wird, so müssen die europäischen Flieger vor allem darauf sehen, eine Maschine zu benutzen, die in der Lage ist, größere Wegstrecken zurückzulegen. Nun haben sich aber dem Bau von Flugzeugen mit übergroßen Ausmaßen technische Schwierigkeiten in den Weg gestellt, die kaum zu überwinden sind. Sowie das Flugzeug eine bestimmte Größe erreicht, kommt es mit einem Motor nicht mehr aus, es müssen mehrere benutzt werden. Damit verringert sich die Nutzlast, also die Möglichkeit, mehr Brennstoff und Öl mitzuführen. Für die Sicherheit der Flieger ist es natürlich besser, ein mehrmotoriges Flugzeug zu haben, als allein auf das sichere Arbeiten des einen Motors angewiesen zu sein. Aber die bisher ausgeführten Transozeanflüge Lindberghs und Chamberlins, die beide einen Wright-Motor benutzten, bewiesen, daß man doch mit einem recht hohen Sicherheitskoeffizienten auf das tadellose Funktionieren des Motors rechnen kann. Besonders eindrucksvoll war gerade die Leistung Chamberlins, der unterwegs häufig durch schlechtes Wetter gestört wurde, der zehn Stunden länger in der Luft blieb als Lindbergh, und dessen Motor bis zum letzten Benzintropfen tadellos gearbeitet hat. Also wird man vorläufig, solange es sich nicht um Verkehrsflüge handelt, von der Benutzung mehrerer Motoren absehen können, wenn es dafür auf der anderen Seite gelingt, mehr Brennstoff mitzunehmen.

Die ernsthaftesten Vorbereitungen für einen Gegenbesuch eines europäischen Flugzeuges in Amerika werden augenblicklich von den Junkers-Werken getroffen. Zwar ist offiziell noch nichts darüber bekannt, ob ein Berlin-Neuyork-Flug vorbereitet wird, aber aus den letzten Nachrichten, die man aus den Werkstätten hört, kann man wohl mit Sicherheit darauf schließen, daß dies der Fall ist. So baut Junkers vor allem an einer Maschine, die im Verbrauch von Öl und Benzin bedeutend sparsamer und rationeller arbeitet, als alle bisher verwandten Typen. Die Ersparnis an Öl ist ebenfalls wichtig, steht doch der Verbrauch an Öl im Verhältnis zum Verbrauch an Brennstoff etwa wie 1 : 2. Gelingt es, dieses Problem zu lösen, so wird damit den deutschen Flugzeugen eine große Chance für die glückliche Ausführung des zwischenlandungslosen Transozeanfluges von Europa nach Amerika gegeben.

Lindbergh hat den Rückflug von Paris nach Neuyork nicht angetreten, weil er ihn für zu schwierig hielt. Über die Pläne Chamberlins ist noch nichts bekannt. Jedoch ist kaum anzunehmen, daß er über den Ozean zurückfliegt, allenfalls über Asien. Mit Recht sind die Flieger der Ansicht, daß ihr Flugzeug nicht im entferntesten genügend Gewähr dafür leistet, daß sie den Transozeanflug in umgekehrter Richtung ausführen können. So bietet sich dem deutschen Flugwesen eine ungeheure Chance, und es wäre zu begrüßen, wenn es gelänge, daß ein Deutscher zum ersten Male einen zwischenlandungslosen Flug von Berlin nach Amerika ausführen würde.

Der „Klub der Fallschirmhelden“

und sein Mitglied Lindbergh.

Unter den zahlreichen merkwürdigen Klubs, die es in den Vereinigten Staaten gibt, ist der „Klub der Fallschirmhelden“, der Soldaten und Piloten der amerikanischen Armee und Postflieger zu seinen Mitgliedern zählt, wahrscheinlich der exzentrischste. Ein angesehenes Mitglied dieses Klubs ist der über Nacht weltberühmt gewordene Charles Lindbergh, der nicht weniger als dreimal die Verpflichtungen, die vor dem Eintritt in den Klub zu beobachten sind, erfüllt hat. Das heißt, er hat sich durch seine Geistesgegenwart mit einem Fallschirm dreimal vom sicheren Tod gerettet. Nur Leute, die diese Bedingungen erfüllt haben, können Mitglieder des Klubs sein, der vor fünf Jahren von einem Leutnant H. R. Harris gegründet wurde. Leutnont Harris Flugzeug war bei einem Fluge beschädigt worden. Harris war mit einem Fallschirm versehen, der übrigens damals noch eher als ein Hindernis, denn als Mittel zur Lebensrettung betrachtet wurde. Es gelang dem Leutnant, von seinem Flugzeug abzuspringen und mit Hilfe des Schirms glücklich zu landen, während seine Maschine am Boden verbrannte. Seitdem war die Bedeutung oes Fallschirmes anerkannt, und jeder amerikanische Flieger wurde mit diesem Apparat ausgerüstet. Der Gedanke, einen Klub der Fallschirmhelden zu gründen, gehört dem Journalisten und Flieger E. Timmermann, der aber die Verwirklichung seiner Idee nicht mehr erlebte — er kam bei einem Zusammenstoß in der Luft ums Leben.

Man erzählt sich in Amerika zahllose Anekdoten über diesen eigenartigen Klub, der übrigens nur inoffiziell existiert. So wird unter anderem folgende köstliche Episode berichtet: Der Fluginstrukteur Martin befahl eines Tages einem seiner Schüler, ihn bei einem Probeflug als Passagier mitzunehmen. Der Lehrer saß in dem offenen Flugzeug hinter dem Führer. Er schlief auf seinem Sitz ein und wurde bei einer heftigen Kurve herausgeschleudert, so daß sein Oberkörper in der Luft hängen blieb. Er zog sofort den Fallschirm und konnte glücklich landen. Als der Schüler nach einem Dreistundenflug am festgesetzten Platz niederging, wurde er von einem Telegraphenboten empfangen, der ihm ein Telegramm folgenden Inhalts überreichte: „Nächstes Mal warten Sie gefälligst auf mich. Martin.“ Der Pilot drehte sich um — der Platz hinter ihm war leer! Man weiß nicht, ob die Geschichte wahr ist, jedenfalls wurde aber Leutnant Martin nach diesem Vorfall in den Klub aufgenommen.

Lindbergh sprang einmal mit einem Fallschirm aus einer Höhe von nur 400 Meter ab, was besonders gefährlich ist, weil der Flieger einige Zeit warten muß, bis sich der Fallschirm öffnet. Je größer die Höhe, um so mehr Chancen hat er, glücklich zu landen, während ein Absprung aus geringer Höhe die größte Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart verlangt. Bei dem ersten Absprung hatte sich Lindbergh eine starke Verletzung am Schulterblatt zugezogen. Das zweite mal sprang Lindbergh aus einer Höhe von 1700 Metern ab, nachdem seine Maschine mit einer anderen einen heftigen Zusammenstoß gehabt hatte. Er landete glücklich dreißig Meter entfernt von seinem zertrümmerten Flugzeug.

Ein anderes angesehenes Mitglied des Klubs, Leutnant Johnson, geriet einmal mit seinem Flugzeug in einer Höhe von 4000 Metern in einen Wirbelsturm. „Es regnete“, so erzählte er später, „wie aus vierzig Ozeanen über mich. Das Schlimmste war, daß ich, als ich instinktiv nach dem Fallschirm griff, den Ring nicht finden konnte; ich faßte noch einmal, der Ring war nicht da. Nichts zu machen, ich sauste herunter, als mir plötzlich einfiel, daß ich den Ring an der verkehrten Seite gesucht hatte. Dummkopf! sagte ich zu mir. Richtig, der Ring war da. Wenige Sekunden später öffnete sich der Fallschirm über mir. Ich blieb an einem Apfelbaum hängen, der an andere Früchtchen gewöhnt war, als ich es bin, und glitt herunter zur Mutter Erde, ohne den geringsten Schaden zu nehmen.“

Bekanntmachung.

Zwecks Durchführung einer strengen Kontrolle der Arbeitslöhne und Beseitigung der bei der Auszahlung von Krankengeld entstehenden Unzuträglichkeiten infolge Zuteilung der Versicherten zu den unrichtigen Verdienstgruppen, wird die untenstehende Tabelle veröffentlicht, die vom 28. März 1927 ab verpflichtet und aus welcher genau die Höhe der Beiträge, des Grundlohnes sowie der im Falle von Arbeitsunfähigkeit den Versicherten zustehenden Bezüge ersichtlich ist. Gleichzeitig werden alle Arbeitgeber ersucht, die Arbeitnehmer innerhalb 3 Tagen in die betreffenden Verdienstgruppen umzumelden, sofern dies bisher noch nicht geschehen sein sollte. 7888

Verdienst-Gruppe	Verdienst täglich über zł	gr	täglich bis zł	gr	wöchentlich über zł	gr	wöchentlich bis zł	gr	monatlich über zł	gr	monatlich bis zł	gr
I.	—	—	1	—	—	—	6	—	—	—	25	—
II.	1	—	1	50	6	—	9	—	25	—	37	50
III.	1	50	2	—	9	—	12	—	37	50	50	—
IV.	2	—	2	50	12	—	15	—	50	—	62	50
V.	2	50	3	—	15	—	18	—	62	50	75	—
VI.	3	—	4	—	18	—	24	—	75	—	100	—
VII.	4	—	5	—	24	—	30	—	100	—	125	—
VIII.	5	—	6	—	30	—	36	—	125	—	150	—
IX.	6	—	7	—	36	—	42	—	150	—	175	—
X.	7	—	8	—	42	—	48	—	175	—	200	—
XI.	8	—	9	—	48	—	54	—	200	—	225	—
XII.	9	—	10	50	54	—	63	—	225	—	262	50
XIII.	10	50	12	50	63	—	75	—	262	50	312	50
XIV.	12	50	15	—	75	—	90	—	312	50	375	—
XV.	15	—	—	—	90	—	—	—	375	—	—	—

Verdienst-Gruppe	Grundlohn beträgt täglich zł	gr	Beitrag beträgt bei 6½ % des Grundlohnes für 1 Woche zł	gr	4 Wochen zł	gr	5 Wochen zł	gr	Beitrag für 1 Woche Arbeitgeber 3/5 zł	gr	Arbeitnehmer 2/5 zł	gr
I.	—	75	—	34	1	36	1	70	—	20	—	14
II.	1	25	—	57	2	28	2	85	—	34	—	23
III.	1	75	—	80	3	20	4	—	—	48	—	32
IV.	2	25	1	02	4	08	5	10	—	61	—	41
V.	2	75	1	25	5	—	6	25	—	75	—	50
VI.	3	50	1	59	6	36	7	95	—	95	—	64
VII.	4	50	2	05	8	20	10	25	1	23	—	82
VIII.	5	50	2	50	10	—	12	50	1	50	1	—
IX.	6	50	2	96	11	84	14	80	1	78	1	18
X.	7	50	3	41	13	64	17	05	2	05	1	36
XI.	8	50	3	87	15	48	19	35	2	32	1	55
XII.	9	75	4	44	17	76	22	20	2	66	1	78
XIII.	11	50	5	23	20	92	26	15	3	14	2	09
XIV.	13	75	6	26	25	04	31	30	3	76	2	50
XV.	15	—	6	83	27	32	34	15	4	10	2	73

Verdienst-Gruppe	Krankengeld: Unterstützung für 1 Krankentag zł	gr	Tägliche Unterstützung f. Mitglied. im Krankenhause: I. f. solche, d. z. unterhalten haben zł	gr	II. f. solche d. nicht z. unterhalt. haben zł	gr	Sterbegeld für Mitglieder zł	gr	für Familien-Angehörige zł	gr	Invaliden-Versicherg. Klasse	Wochen-Beiträge zł	gr
I.	—	45	—	22	—	08	15	75	7	87	I.	—	30
II.	—	75	—	37	—	12	26	25	13	12	I.	—	30
III.	1	05	—	52	—	18	36	75	18	37	II.	—	45
IV.	1	35	—	67	—	23	47	25	23	62	III.	—	60
V.	1	65	—	82	—	27	57	75	28	87	III.	—	60
VI.	2	10	1	05	—	35	73	50	36	75	IV.	—	75
VII.	2	70	1	35	—	45	94	50	47	25	V.	—	90
VIII.	3	30	1	65	—	55	115	50	57	75	V.	—	90
IX.	3	90	1	95	—	65	136	50	66	25	V.	—	90
X.	4	50	2	25	—	75	157	50	78	75	V.	—	90
XI.	5	10	2	55	—	85	178	50	89	25	V.	—	90
XII.	5	85	2	92	—	98	204	75	102	37	V.	—	90
XIII.	6	90	3	45	1	15	241	50	120	75	V.	—	90
XIV.	8	25	4	12	1	38	288	75	144	37	V.	—	90
XV.	9	—	4	50	1	50	315	—	157	50	V.	—	90

Kasa Chorych miasta Bydgoszczy.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 132.

Bromberg, Sonntag den 12. Juni 1927.

Die polnischen Bauern.

Der Kongreß der polnischen Bauernpartei.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. Juni. In den Pfingsttagen fand in Warschau der Kongreß der im Vorjahre entstandenen „Bauernpartei" statt. An ihm nahmen nach Parteiangaben 1760 Delegierte teil. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde der Präses der Partei Abg. Waleron gewählt.

Eine zweistündige Rede hielt der Abg. Jan Dąbski, der seine Ausführungen in einer Reihe von Resolutionen zusammenfaßte, welche vom Kongresse angenommen wurden. In diesen Beschlüssen spiegelte sich die schon an anderer Stelle charakterisierte elastische Politik der „Bauernpartei" ab. Der Kongreß der Partei, die prinzipiell auf dem unbedingten Klassenstandpunkt steht, beschloß unter enthusiastischen Hochrufen Huldigungen an den Staatspräsidenten sowie an den Marschall Piłsudski und erklärte das Verhältnis der Partei zur Regierung als im allgemeinen wohlwollend, doch mit Ausschluß der Minister Meysztowicz, Niezabytowski und Staniewicz, deren Ausschaltung aus dem Kabinett Piłsudski verlangt wird. Eine besondere Resolution verurteilte den Faszismus und den Monarchismus, die dem Kommunismus gleichzustellen und ebenso wie dieser zu behandeln seien. Abg. Dąbski berührte in seiner Rede ganz vorsichtig die Frage der Minderheiten und beschränkte sich auf die Feststellung, daß die Bauernpartei mit den nationalen Minderheiten in gutem Einvernehmen bleiben möchte, ohne zu sagen, worin dieses Einvernehmen bestehen mag.

Hierauf hielt Abg. Wrona ein Referat über Organisationsfragen, dem eine zweistündige Diskussion folgte.

Eine gelegentliche Störung erfuhren die Debatten durch die oppositionelle Haltung des Delegierten Klimek, welcher gegen die Beschlüsse des Kongresses Protest erhob. Nach Erledigung des Programms wurde die Nationalhymne abgesungen, und die Kongreßteilnehmer begaben sich in geordnetem Zuge, von einer Musikkapelle geleitet, die kriegerische Weisen wie: „Wenn das Volk in den Kampf zieht", „Die 1. Brigade" u. dgl. spielte, nach dem Sächsischen Platze, an das Grab des „unbekannten Soldaten". Hier wurden Kränze und eine Gedenktafel niedergelegt. Auf dem Sächsischen Platze sind auch Leute aus der „Unabhängigen Bauernpartei" erschienen und suchten die patriotische Stimmung der „klassenbewußten", „revolutionären" und zugleich sehr loyalen Bauern aus der Dąbski-Gemeinde durch böse Zurufe und durch Verteilung von Flugschriften zu stören. Stellenweise hat auch die Polizei interveniert.

*

Beschlüsse des Kongresses der Bauernpartei

(Stronnictwo chłopskie).

Die Beschlüsse auf dem Kongreß der Bauernpartei, der am 5. d. M. in Warschau stattgefunden hat, verschaffen einen interessanten Einblick in die Orientierungen, die für diese Partei während der außerordentlichen Sejmsession und später im Wahlkampfe richtunggebend sein dürften. Wir führen hier die wichtigsten Beschlüsse des Kongresses im Wortlaute an:

„Wir Bauern als Mehrheit der Nation und als Besitzer der Mehrheit des staatlichen Territoriums der Polnischen Republik betrachten den polnischen Staat als unsere Republik. **Die Unabhängigkeit und Ganzheit des Staates sowie die Unantastbarkeit seiner Grenzen betrachten wir als Bedingung unserer Entwicklung und unseres Fortschritts; daher sind wir bereit, die Unabhängigkeit und Ganzheit der Republik gegen jeden Feind bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.**

„Mit allen unseren Nachbarn wollen wir in Eintracht und in politischen wie auch wirtschaftlichen guten Beziehungen leben, denn wir betrachten den Frieden als die grundlegende Bedingung für die Entwicklung der Menschheit, und insbesondere für die arbeitenden Massen.

Die polnischen Bauern soll eine Klassensolidarität mit den weißrussischen und ukrainischen Bauern im Kampfe um Land und um die soziale Befreiung verbinden.

„Wir in der Bauernpartei organisierten Bauern erklären uns mit voller Überzeugung für die Erhaltung der republikanischen Verfassung in Polen mit dem parlamentarisch-demokratischen System, denn nur eine solche Verfassung garantiert den Bauern den gehörigen Einfluß auf das Schicksal und die Angeheiten des Staates.

„Der Kongreß der Bauernpartei, der auf dem Boden eines gesunden, auf das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht gestützten parlamentarischen Systems steht, ist der Ansicht, daß die Rechtsmehrheit des gegenwärtigen Sejm durch ihre reaktionären Gesetze und die Bildung sowie die Unterstützung reaktionärer Regierungen absichtlich die parlamentarische Verfassung unter den breiten Bauern- und Arbeitermassen kompromittiert hat. Die Bauern erwarten mit großer Erbitterung und Ungeduld die Auflösung des gegenwärtigen reaktionären Sejm und können nicht verstehen, warum dieser Sejm nicht sofort nach den vorjährigen Maiereignissen aufgelöst wurde.

„Der Bauernkongreß verlangt die Auflösung des gegenwärtigen Sejm und die verfassungsgemäße Durchführung neuer Wahlen in den Sejm und in den Senat. **Der Kongreß fordert den Klub der Bauernpartei auf, sich allen Versuchen einer Verlängerung der Kadenz des gegenwärtigen Sejm kategorisch entgegenzustellen.**

„Der Bauernkongreß weist seine Abgeordneten an, sich auch im gegenwärtigen Momente **allen Versuchen einer Änderung der Sejmwahlordnung** (außer der Einführung der Listenverbindung) **zu widersetzen**, da bei der jetzigen reaktionären Sejmmehrheit nur eine Verschlechterung des gegenwärtigen Wahlrechtes zum Schaden der Bauern erwartet werden kann.

„Der Kongreß der Bauernpartei reicht seine Huldigung dem Marschall Piłsudski dar und drückt ihm seine Dankbarkeit dafür aus, daß er nach dem Maiumsturz auf manchen Gebieten des staatlichen Lebens die Sanierung durchgeführt hat und daß er das Bollwerk der Reaktion in Gestalt des Blocks der Chjena-Piast-Parteien gebrochen hat und weiter bricht.

Bei diesen Aktionen wird die Regierung des Marschalls Piłsudski immer die aufrichtige Unterstützung der Bauernpartei und aller Bauern erfahren. Gleichzeitig aber stellt der Kongreß fest, daß die Hoffnungen der Bauern auf große soziale Reformen nach der Mairevolution, insbesondere auf eine radikale Agrarreform gänzlich enttäuscht wurden. Daran ist die gegenwärtige Zusammensetzung des Ministerkabinetts schuld, in welchem die Ressorts der Landwirtschaft, der Agrarreform und der Justiz von Rückschrittlern und Verteidigern des Klasseninteresses des Großgrundbesitzes besetzt sind. Um das Ärgernis, das durch die Anwesenheit der Herren Minister Meysztowicz, Niezabytowski und Staniewicz in der Regierung des Marschalls Piłsudski in den breiten Bauernmassen hervorgerufen wird, zu vermeiden, verlangt der Kongreß die Rekonstruktion des Kabinetts und den Austausch der genannten Minister gegen Leute, die den Geist der Zeit verstehen (!!) und die Erforderlichkeit der Durchführung der Agrarreform anerkennen.

„Der Bauernkongreß stellt mit Bedauern fest, daß die gegenwärtige Zersplitterung der Bauern in einige Parteien der Bauernsache unersetzbaren Schaden zufügt.

Der Bauernkongreß weist den Hauptausschuß an, bei den kommenden Sejm- und Senatswahlen danach zu streben, auf gerechter Basis **einen Wahlblock der demokratischen Linken, d. h. der Bauern und Arbeiter zu bilden.**"

In den anderen Beschlüssen sagt der Kongreß den **Kampf gegen die Rechte**, den „Piast", aber auch gegen die Kommunisten an, und legt dem Hauptausschuß der Partei die Aufgabe ans Herz, die „Wyzwolenie"-Partei in die Bauernpartei „einzusaugen". (Die Konkurrenz soll verschluckt werden!) Der PPS und der Arbeitspartei (!) gegenüber stellt sich die Partei auf freundschaftlichen Boden, jedoch unter Wahrung des besonderen bäuerlichen Klasseninteresses.

Der Kongreß hat den ersten Pfingstfeiertag zum Bauernfeiertag erklärt. Diesen Tag haben die Bauern in jedem Jahre durch Hissen von Fahnen, Abhaltung von Versammlungen usw. zu feiern. Zum Parteiabzeichen wurde das vierblätterige Kleeblatt: das Symbol des Glücks und der Hoffnung gewählt. Die Parteifahne wird die staatlichen Farben haben, jedoch mit einem grünen Kleeblatt auf dem oberen (weißen) Felde der Fahne versehen sein.

*

Es ist sehr bezeichnend, aber für die Kenner der Dąbskischen Diplomatie durchaus nicht verwunderlich, daß die in die Öffentlichkeit gelangten Resolutionen des Kongresses überaus zahm sind. Das Wesentlichste des Programms der Bauernpartei hat sich verflüchtigt und ist in den offiziellen Beschlüssen nicht aufzufinden. Das vom Obersten Rate der Partei noch vor einem Monate veröffentlichte Programm geht in seinem Radikalismus sehr weit und reduziert den Maximalbesitz an Land bis 60 Hektar. Die Enteignung des dieses Maximum übersteigenden Grundbesitzes soll — gemäß dem Programm der Partei — ohne Entschädigung enteignet werden. Darüber schweigt sich der Kongreß aus.

Zarendiener, Bolschewistenfreund und — Pole.

Lodz, 10. Juni. Ein „Verein ehemaliger politischer Gefangener" in Lodz hatte Anstoß daran genommen, daß in Ruda-Pabianicka ein polnischer Oberst vom polnischen Staat Pension beziehe, obwohl er sich in den Revolutionsjahren von 1907 bis 1910 als damaliger Inspektor der zaristischen Gefängnisse im Gouvernement Tobolsk durch seine Grausamkeiten gegenüber den politischen Gefangenen ausgezeichnet hatte. Nach seiner Rückkehr aus Rußland trat dieser Oberst, **Hryniewski** mit Namen, in die polnische Armee ein und wurde später pensioniert. Der Vorstand des Vereins beschloß nun, die polnische Behörde auf diesen Oberst aufmerksam zu machen und zu erwirken, daß ihm die Altersversorgung aus der polnischen Staatskasse entzogen werde. Der Verein verfaßte eine längere Zuschrift, in welcher die Rolle Hryniewskis aufgedeckt wird und die der Presse mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt wurde. Da die Artikel in ziemlich scharfem Tone gehalten waren, sah sich Hryniewski veranlaßt, eine Privatklage einzureichen und um Bestrafung der Autoren und der verantwortlichen Redakteure, die die Zuschrift abgedruckt hatten, zu bitten. Die Folge war, daß die Redakteure der Lodzer „**Freien Presse**" (Adolf Kargel), der „**Lodzer Volkszeitung**" (Ludwig Kuk), der „**Republika**" (Wacław Smolski), des „**Glos Polski**" (M. Sachs) und des „**Rozwój**" (Edmund Bartoszek), ferner die ehemaligen Häftlinge aus Tobolsk: Stanisław Martynowski, Aleksander Szymański, Kazimierz Woźniak, Stanisław Nowakowski und Józef Lipski, die die Zuschrift unterzeichnet hatten, auf der Anklagebank des Bezirksgerichts Platz nehmen mußten.

Nachdem die Personalien der Angeklagten festgestellt worden waren, verlas der Vorsitzende die Anklageschrift, worauf er zur Vernehmung der Angeklagten schritt. Ihre Aussagen stimmten vollkommen überein und richteten sich in scharfer Weise gegen den Kläger Hryniewski. Danach war dieser Mann nach der Ermordung seines Vorgängers zum Gefängnisdirektor ernannt worden und hatte in dieser Eigenschaft die grausamsten Qualen gegen die politischen Häftlinge ausgesonnen. Sein Grundgedanke war, sich als Pole keine Blöße zu geben und sich durch besondere Strenge in das Licht eines guten Russen zu setzen.

Der Angeklagte **Martynowski** war im Jahre 1907 wegen politischer Umtriebe verhaftet, zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden. Von 1908 bis 1917 saß er im Gefängnis in Tobolsk und hat unter Hryniewski Marterqualen erdulden müssen.

Aleksander Szymański kam im Jahre 1910 nach Tobolsk. Auch er wurde zum Tode verurteilt und dann begnadigt. Dieser erzählt, welche Methoden Hryniewski anwandte, um die politischen Gefangenen zu quälen. Kurz nach dessen Amtsantritt sei der Befehl gegeben worden, daß die politischen Gefangenen für den Zaren beten sollten. Wer diesem Befehl nicht nachkam, wurde mit Karzer bestraft. Er selbst habe drei Monate lang im finsteren Karzer zugebracht, aus dem er nur dank dem Umstande befreit wurde, weil ihm das Augenlicht zu erlöschen drohte. Außerdem hatte man eine schreckliche Art ausfindig gemacht, gegen die Gefangenen mit Strafen vorgehen zu können. Von der Gefängnismannschaft wurden Attentate ausgedacht, deren man dann die Gefangenen beschuldigte. Diese mußten dann bitter dafür büßen. Man versteckte Munition in den Zellen, verursachte in einem Ofen eine Explosion und hatte dann die Handhabe, Strafen zu verhängen. Sonderbar verfuhr man mit den Toten. Szymański habe man zum Friseur gemacht, obgleich er nie ein Rasiermesser in der Hand gehabt hatte. Als solcher kam er mit den Feldschern zusammen, von denen er erfuhr, **daß man den Toten, um sich von ihrem Tode zu überzeugen, die Schlagadern an der Hand durchschnitt und die Hände an den Sarg nagelte.** Weiter habe Hryniewski die Neuerung eingeführt, daß den politischen Gefangenen verboten wurde, an die Familienangehörigen in der Muttersprache zu schreiben, was vorher in Tobolsk und auch in allen anderen Gefängnissen gestattet war. Als sich Szymański an den Inspektor mit der Bitte wandte, ihm zu gestatten, einen Brief an die Familie in polnischer Sprache zu schreiben, soll Hryniewski erklärt haben:

„Ich erkenne keine andere Nation außer der russischen an".

Die übrigen politischen Gefangenen der Zarenzeit, die jetzt auf einer polnischen Anklagebank sitzen mußten, machten ähnliche Aussagen:

Angeklagter **Woźniak**: „Ich erhielt die Todesstrafe, die in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt wurde. Als ich mich weigerte, Gebete für den Zaren zu sprechen, sperrte mich Hryniewski in eine Einzelzelle, wo er das Gebet an die Tür heften ließ. Dort hielt er mich bei Wasser und Brot drei Wochen."

Angeklagter **Nowakowski**: „Ich wurde zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt und verbüßte meine Strafe in Mokotow. Dort hörte ich von den Grausamkeiten im Tobolsker Gefängnis. Die Zuschrift unterzeichnete ich als Präses des Vereins der politischen Gefangenen."

Angeklagter **Lipski**: „Ich sollte verurteilt werden, konnte aber nach dem Auslande fliehen. In Deutschland sah ich Filme, die die Grausamkeiten an den politischen Gefangenen im Tobolsker Gefängnis darstellten. Die Zuschrift unterzeichnete ich als Sekretär des Vereins."

Angeklagter **Rehfeld** (Deutscher): „Ich wurde zum Tode verurteilt, jedoch zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt. Hryniewski steckte mich für einen Monat in Dunkelarrest, weil ich mich weigerte, für den Zaren zu beten.

Acht Jahre und vier Monate hielt mich Hryniewski in Ketten geschmiedet.

Er hatte allein darüber zu entscheiden, ob die Gefangenen in Ketten zu legen sind."

In Abwesenheit der Vertreter der „Republika", des „Glos Polski" und des „Rozwój" erklärten deren Verteidiger, daß sich ihre Auftraggeber zur Schuld nicht bekennen. Der Angeklagte Kuk erklärte, daß ihm die Organisation **der ehemaligen politischen Gefangenen bekannt sei und daß** er zu ihr Vertrauen habe. Er habe es für seine Pflicht gehalten, die Artikel zu veröffentlichen. Der Angeklagte Kargel sagte aus, daß ihm die Angaben in den Artikeln als glaubwürdig erschienen seien und daß auch er es für seine Pflicht gehalten habe, sie zu veröffentlichen.

Hierauf wurden die Zeugen vernommen. **Abgeordneter Slodzinski**, der ebenfalls politischer Gefangener in Tobolsk war, **bestätigte in allen Stücken die Aussagen der Angeklagten** und drückte seine Verwunderung darüber aus, daß anstatt Hryniewski die Männer von der öffentlichen Meinung auf der Anklagebank säßen. Mit dem Augenblick der Ernennung Hryniewskis zum Gefängnisdirektor sei das Gefängnis zu Tobolsk die Stätte einer unaussprechlichen Qual geworden. Oft habe dieser sich geäußert,

daß er schon danach trachten wolle, daß die Gefangenen krepieren.

Die beiden anderen Zeugen äußerten sich in ähnlichem Sinne.

Der **Vertreter des Obersten Hryniewski** versuchte den Nachweis zu führen, daß die gegen seinen Klienten erhobenen Anschuldigungen nicht auf Wahrheit beruhen. Als Beweis dafür führte er an, daß Hryniewski aus Rußland während der Bolschewikenherrschaft nicht geflohen sei, sondern von den Bolschewiken ein Dokument erhalten habe, in dem diese ihn als Gefängnisinspektor bestätigten. Wäre es anders gewesen, dann hätten ihn die Bolschewiken verfolgt. Er bitte also, die Angeklagten wegen Verleumdung zu bestrafen.

In überaus glänzender Weise widerlegten die vier Verteidiger die Anklage. **Sie wiesen darauf hin, daß die Angeklagten und die Zeugen übereinstimmend ausgesagt hätten, der Gefängnisinspektor sei an den schlimmen Zuständen in dem Gefängnis schuld gewesen.** Es sei erwiesen, daß der Gefängnisleiter nur das Recht gehabt habe, eine Strafe bis zu 25 Rutenstreichen zu verhängen, während höhere Strafen vom Inspektor diktiert sein mußten. Da aber erwiesen wurde, daß die Angeklagten bis zu 99 Schlägen erhalten haben, sei es klar, daß Hryniewski den Befehl erteilt habe. Ebenso verhalte es sich auch mit dem Befehl des Gebetes für den Zaren. Auch diesen habe nur der Inspektor erteilen können. Karzerstrafen habe der Gefängnisleiter nur bis zu acht Tagen verhängen dürfen, während die Gefangenen auf Befehl des Inspektors bis zu drei Monaten bestraft worden sind. Aus alledem gehe hervor, daß die Anschuldigungen gegen den ehemaligen Gefängnisinspektor Hryniewski auf Wahrheit beruhen und daß man die Artikelschreiber wegen Vröffentlichung der Wahrheit nicht zur Verantwortung ziehen könne.

Im letzten Wort der Angeklagten sind die Ausführungen des Redakteurs Kuk, der die moralischen Qualitäten des Klägers analysierte, bemerkenswert. Er wies darauf hin, **daß dieser während der Zarenzeit ein guter Zarendiener, nach der Revolution ein Bolschewikenfreund gewesen und jetzt ein guter Pole sei.**

Rechtsanwalt Cohn ergänzte diese Bemerkung dahin, daß in Rußland in der Revolutionszeit

64 000 Todesurteile vollstreckt

wurden. Lodz und die Nachbarstädte gaben allein 11 000 Menschen her, die administrativ nach Sibirien verbannt wurden. In dieser schrecklichen Zeit war Hryniewski ganz Henker und nicht Pole. Er hätte edel gehandelt, wenn er seinen Posten benutzt hätte, um den Gefangenen ihr Los zu erleichtern. Die Geschichte kennt den Namen des Sozialrevolutionärs Kletocznikow, der es verstand, in der russischen Geheimpolizei Anstellung zu finden, wodurch er Hunderten Freiheitskämpfern das Leben rettete. Später aber wurde er selbst zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Der Prokurator hielt seine Anklage aufrecht; trotzdem gelangte das Gericht zu einem Freispruch für sämtliche Angeklagten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Zuchtbullen
gebe wieder sehr preiswert ab.
Ebenso stelle einige sehr schöne
Jährlings-Böcke
(Merino-Fleischschaf) zum Preise von 150–200 Zloty zum Verkauf. 7316
Goertz, Gorzechówko (Hochheim)
bei Jablonowo.

Fordson-Trecker
neuwertig, mit fabrikneuem Sackpflug „**Pinscher**", sehr preiswert zu verkaufen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Evtl. werden auch gleichwertiges Auto oder neue Landmaschinen und Geräte in Zahlung genommen. 7971
Westfalia - Separator
Otto Bahlmann,
Danzig, Altschottland 7-10

Motorboot
fluß- und seetüchtig, 13,20 m lang, 2,75 m breit, 65 P. S. mit gedeckter Vorderkajüte, **in tadellosem Zustande, guter Schlepper,** ca. 60 Personen fassend, sehr preiswert zu verkaufen.
M. Ristau, 7973
Danzig-Langfuhr, Heeresanger 46.

---

15 Leitspindeldrehbänke
von 1 bis 3 Meter Drehlänge
2 Shapinge, 3 Fräsmaschin., 4 Stanzen
verkauft preiswert 7728
Ing. Z. i J. Klotz, Bydgoszcz,
Tel. 15-45. Grodzka 30. Tel. 15-45.

Kühlanlage
m. 4000 Kal. Leistung, noch in Betrieb zu sehen,
ganz günstig zu verkaufen;
zollfrei, da in Danzig steht. Sehr geeignet für Molkereien. Preis D. G. 1500 ab Danzig. Angeb. unt. **K. 8** an Fil. Dt. Rundschau, **H. Schmidt, Danzig,**
7917 Holzmarkt 22.

Bandsäge
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **H. 7936** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen ständig
Eisengußbruch
Nennen Sie uns Ihren **Preis.** 7090
F. Eberhardt, Sp. z o. p., Bydgoszcz.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 7492 Telefon 1558.

Teer- und Oelfässer
sucht laufend zu kaufen
„Impregnacja",
Bydgoszcz,
Jagiellońska 17.
Telef. 1214, 1215 u. 1003. 7646

Gesucht zum 1. Septb.
Hauslehrer(in)
für 2 Knaben von 11 u. 10 J. Deutsch und Polnisch Bedingung, möglichst auch Französisch. Offerten erb. an
Frau Wendorff,
Rybieniec p. Kiszkowo
pow. Gniezno. 7750

Gesucht
zu Beginn des neuen Schuljahres, 1. 9. 1927
tüchtige, erfahr.
Lehrkraft
evangelisch, zu 3 Kind. 14. 13 und 7½ J. alt. Bild, Zeugn. u. Gehaltsansprüche erbeten an
Frau Rittergutspächter Rudolph
Domäne Verzów
pow. Kępno, Poznań.

Suche für bald einen älteren, unverheirateten, selbständigen, energischen
Beamten
für mein Gut von 750 Morgen, welcher nach allgemeinen Dispositionen arbeitet.
Kuhnt, fürstl. Pächter,
Chwaliszewek-Sulmirszcyn
(Krotoszyn). 7968

Zuverlässiger 4297
Milchkutscher
p. sof., a. **Arbeitsbursche.**
Molk. Piotra Skargi 4.

Offene Stellen

Schnittfräser u. Schnittpolierer
werden verlangt. 7867
Schuhfabrik Friedland,
Jagiellońska 11.

Mit 5 Mk.!
erzielt Mann u. Frau dauernd mühelos hohen 7259
Verdienst!
(auch als Nebenerwerb)
Wie?
erfahren Sie kostenlos durch Anfrage an Schließfach 124
Dresden-A.418

Modern eingerichteter 5-gattriger Sägewerks-Betrieb mit Holzbearbeitung und Nebenmaschinen sucht einen im Sägewerksbetrieb durchaus vertrauten und erfahrenen
Maschinenmeister
der im Stande ist, den gesamten Maschinenpark in Stand zu halten, ferner mit allen vorkommenden Reparaturen und Arbeiten an diesen Maschinen u. der eigenen Lichtzentrale vertraut sein muß. Bewerber wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf u. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüch. sowie Zeugnisabschriften und Photographie einsenden unter **O. 7981** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen
tüchtigen Gärtnergehilfen
der besonders in der Kultur von Hortensien Cyklamen und Chrysanthemen bewandert ist
Graf Henckel v. Donnersmarck'sche Schloßgärtnerei 7955
Nakło, Śląsk, pow. Tarnowskie-Góry.

Aelterer 7864
Schmiedegeselle oder Meister
der auf Kutschwagen eingearbeitet ist, kann sofort **als Erster** eintreten. Die Stelle ist dauernd.
Conrad Dahmer,
Wagenfabrik,
Wąbrzeźno, Pomorze.

Erfahrener
Schlosser
der auch mit Kupferschmiedearbeiten vertraut ist, von sofort gesucht. Off. u. **J. 7957** an die Geschst. d. Zeitg.

Tüchtig., jüng., lediger
Schlosser
der die Führung eines Dieselmotors übernehmen kann oder sich dieselbe anlernen will, v. sofort oder 15. 6. gesucht. Selbig. muß gleichzeit. mit Dreharbeiten vertraut sein. 4239
Młyn i Tartak Waldowo,
P. Schmidt,
p. Pruszcz, pow. Swiecie

---

1 Sattlergehilfe
als Volonteur, f. Wag.- und Polsterarbeit, kann sofort eintreten. 7969
Herbert Ringel,
Więcbork (Vandsburg)
Złotowska 12
(Flatowerstr.)

Suche zum 15. Juni einen unverheirateten
Viehfütterer
der auch das Melken übernimmt, zu 25 Stck. Rindvieh. 7970
H. Sontowski,
Kamień p. Jablonowo, Pomorze.

Suche von sogl. oder 1. 7. kräftigen, evang.
Lehrling
für meine Bäckerei. Bewerber wollen sich unt. Beifügung des Lebenslaufes wenden an
R. H. Kühl, Rumia,
pow. Wejherowo.

Lehrling
m. guter Schulbildung sucht 7912
Konditorei Kubatzki,
Weiherowo.

Mechaniker-Lehrstelle ist frei
Offerten erbitte unter **L. 4251** a. d. Gesch. d. Z.

Kräftiger
Molkerei-lehrling
Sohn achtbar. Eltern, kann sofort eintreten. Lehrzeit 2 Jahre, bei fr. Kost, Logis und im 1. Jahre 15 Dzg. Gld., im 2 Jahre 30 Dzg. Gld. monatl. Taschengeld.
Molkerei Fr. Dahm,
Krokowa, pow. Morski.

D. L. G. Buchführung.
Für größeres Gut wird tüchtige, gebildete landwirtschaftliche
Rechnungsführerin
der polnischen und deutschen Sprache auch in Schrift mächtig, katholischer Religion, zum 1. Juli d. Js. gesucht. Offerten erbitte m. Gehaltsansprüchen unter **W. 7923** an die Geschäftsstelle der Dt. Rundschau zur Weiterbeförderung.

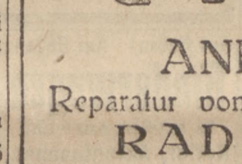
Gesucht aushilfsweise
Stenotypistin
deutsch und polnisch sprechend. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften unter **K. 7958** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stenotypistin
welche Buchhaltg. versteht, für 3 Stund. nachmitt. gesucht. Vorstellung Sonntag 9—10.
Schustermann,
20 stycznia 28. 4245

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Wirtschaftsfräulein
nicht unter 28 Jahren (auch Altmaid oder Witwe), die kochen und plätten kann und mit allen im Landhaushalt vorkommenden Arbeit. vertraut ist, von sofort gesucht. **Oestreich,**
Pulvermühle
bei **Danzig — Oliva.**

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer**
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und **Drehstrom-Motoren**
sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Gesunde, liebevolle, alleinst. **Pflegerin** für Dauerstellung **gesucht.** Dieselbe muß es verst., ein gemütskrank. jung. Mädchen vollständig z. versehen und z. Unterstützung im Haushalt. Off. nebst Gehaltsanspr. u. **U. 4277** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meinen Haushalt ein nicht zu junges, liebevolles **Mädchen** als
Stütze
mit od. ohne Familienanschluß. Selbige muß im Kochen, Glanzplätt. und kleinen Handarbeiten erfahren sein. Offerten unter **R. 8012** an d. Geschäftsst. d. Z.

Einfache Stütze
für deutschen kinderlos. Haushalt zur Ausführung aller Hausarb., außer Wäsche, gesucht. Familienanschluß. Off. unter **B. 8010** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche weg. Abwanderung des jetzig. nach Deutschland, anständ., evangel. 7852
Stubenmädchen
das schon in Stellung war, ebenso
2. Küchenmädch.
für Federvieh u. Hausarbeit. Monatsgehalt 35 Złoty.
Fr. Elisabeth Lehmann,
Karbowo, p. Brodnica.

Suche eine alleinsteh.
Frauensperson,
45—60 Jahre, als
Köchin und Hauswirtschaft vom 1. Juli. Off. u. **K. 4228** an die Gdschst. d. Z.

Gesucht von gleich od. später kräftiges
Hausmädchen.
Gut Jamilnik, pow. Lubawa, Pommerell.
7919

Ein jung. Mädchen w. **als Stütze** fürs Land gesucht. Off. u. O. 4258 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche per bald ein jung., evang., ehrlich.
Hausmädchen
für kleinen Haushalt. Gehaltsanspr., Lebenslauf erbeten. 7830
H. Seelig, Wąkość.

Suche per sofort fleißiges, sauberes
Mädchen
zur Beihilfe der Köchin. Gelegenheit feine Küche zu erlernen. Angeb. an
Frau Hella von Bethmann-Hollweg
Runowo - Krajeńskie
(Mühle) 7914
powiat Wyrzysk.

Suche zu sofort oder 15. 6. ein evangelisches
Stubenmädchen
Meldungen mit Zeugnissen sind zu senden an
Frau Agnes Buettner,
Młotkowo bei Wysoka.

Suche per sof. a. Land **ein Mädchen,** welches mit sämtl. Landarbeit. vertraut ist und gute Zeugn. hat, gegen hoh. Lohn. Meld. pers. in d. Bäck. **Jana Kazimierza 2** (Gotstraße). 4273

Stellengesuche

Gebr. Landwirt, ev., deutscher Nationalität, 26 Jahre alt, in größ. und mittler. Betriebe tätig **gewesen, sucht Stellung**
als Erster od. Feldbeamter.
Offert. unt. **B. 7892** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn
evgl., 23 J. alt, gedient, der polnischen Sprache z. größten Teil mächt., an strenge Tätigkeit gewöhnt, in ungekünd. Stellung, **sucht zum** 1. Juli 27 anderweitig
Beamten-Stelle
auf mittlerem Gute. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten zu richten unt. **B. 7785** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stelle als
Wirtschaftsbeamter oder Verwalter.
Ich bin 44 Jahre alt, evangel., verh., 23 J. in der Landw. tätig und in der Lage, jede Wirtschaft, gleich welcher Größe, vollkommen selbstd. zu leiten. Auch mit extensiver Wirtschaft bin ich best. vertraut u. biete Gewähr für einen ordnungsmäßigen, aufwärtsstrebend. Wirtschaftsbetrieb. Offerten unter **J. 7831** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Zum 1. Juli 1927 sucht
Beamter,
kath., 29 J. alt, m. guten Zeugn. Stellung auf einem Gute unter deutscher Herrschaft. Meldung. u. **M. 7979** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn,
evgl., 23 J. alt, militärfrei, auf größer. Gute gelernt, sucht Stellung auf mittl. oder größer. Gute von gleich od. spät. Angeb. mit Beding. u. **F. 7710** a. d. G. d. Z. erb.

Sägewerksleiter
mit 20-jährig. gediegenen Betriebserfahrungen, gutem Organisations- und Dispositionstalent, In- und Auslandspraxis und besten Beziehungen zum deutschen Exportmarkt, **sucht Dauerposten.** Angebote unter **Nr. 23,38** an **„Par", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11. 7877

Suche für meinen Sohn **eine Anstellung als**
Forst- od. Gutseleve
6-kl. Deutsches Gymnasium in Lodz.
Offerten unt. Angabe d. Bedingungen zu richten an **L. Drewing, Łódź,**
ul. Kopernika 22. 4189

7962 Suche für meinen
Conditor-Lehrling
welcher bereits 8 Monate gelernt **hat,** Umstände halber eine andere Lehrstelle.
Aug. Kulinna, Conditorei
Toruńska 6 **Grudziądz** Toruńska 6

Junger Mann
22 Jahre alt, evangel., Landwirtssohn, 1 Semester Winterschule besucht, praktisch, in allen Wirtschaftszweigen erfahren, **sucht Stellung** zur weit. Ausbildung v. sofort od. später als
Wirtschafts-Eleve
unter Leitung d. Chefs, möglichst m. Familienanschluß, auf intensiv bewirtschaftetem Gute von 1000—1500 Morg. Gehalt nach Leistung erwünscht. Gute Empfehlung vorhand. Gefl. Offerten erbeten an
Kuno Migul, 7797
Kozłowo, poczta Trzemeszno, pow. Mogilno.

Oberförster
Ende 40er, sucht ab 1. Juli oder später Dauerstellung in **Privatforst — Holzgeschäft oder Sägewerk.** Beider Landessprach. mächtig, mit prima Referenzen. Angebote unt. **„Allererste Kraft" L. 7840** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Suche Dauerstellung ab 1. Juli od. später für einen äußerst tüchtigen, gelernten u. geprüften
Förster
48 Jahre alt, selbständig in der Aufforstung, Durchforstung u. Einschlägen, in Laub- od. Nadelhölzern, **welchen ich aufs Beste empfehl. kann.** Gefl. Angeb. unt. **„Empfehlung der Oberförsterei" M. 7841** an die Geschst. d. Zeitung.

Suche zum 1. Juli 1927 **Stellung** als
Brennerei-Verwalter
auf größerem Gute od. Genossenschaft. Bin m. sämtlichen Maschinen der Neuzeit sowie auch mit elektrisch. Anlagen und Flockenapparaten vertr., verh., 36 J. alt, d. poln. u. dtsch. Sprache mächtig, 15 Jahre im Fach tätig. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. zu richten unt. **D. 4210** a. d. G. d. Z.

Unverheir.
Brenner
28 J. alt, m. elektr. Licht, Kraft, amtl. Meßuhr u. Landwirtsch. vertraut, deutscher **u.** poln. Spr. in Wort und Schrift mächt., sucht zum 1. 7. oder 1. 10. **Stellung.** Offerten erb. 7922
Orlowski, Mirowo, poczta Godziszewo, pow. Kościerzyna, Pomorze.

Brennerei-Verwalter,
1. Kl., ält. Fachm. d. F., d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, firm in dopp. Buchf., Stenogr. u. Schreibm., s. Dauerstellung. Off. u. **T. 7356** an die Geschst. d. Ztg.

Tischlermeister
mit Befugnis, Lehrlinge auszubilden, m. Werkstattzeichnungen, Kalkulation u. Maschinen vertr., **sucht Stellung** von sofort
als Werkmeister oder Fabrikleiter.
Angeb. unt. **D. 7790** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Mühlen-Werkführer
geprüft. Meister, ehrl., nücht., mit gut. Zeugn. u. klein. Familie, kath., **sucht** vom 15. Juli oder später eine **dauernde Müller- bzw. Pachtstelle** Gefl. Off. unter **C. 7693** an d. Geschäftsst. d. Ztg. z. Weiterbeförderg. erb.

Maschinenschlosser,
bewandert mit sämtlichen im Fach vorkommenden Reparaturen sowie Führung von Dampfmaschinen, elektr. Anlagen u. Eismaschinen, **sucht,** gestützt auf nur gute Zeugnisse, **Stellung** als Maschinist oder Meister zu sofort oder später. Suchender hat nur leitende Stellg. bekleidet u. war lange Jahre als Leiter einer größ. Milchkonservenfabrik tätig. Gefl. Angebote unt. **P. 7874** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Chauffeur
gelernter Mechaniker, vertraut mit sämtlichen Rep., militärfrei, **sucht Stellung.** Off. unt. **G. 4219** a. d. G. d. Z. erb.

Chauffeur
Schlosser und Elektro-Mechanik., 5 J. Praxis, sucht Stellung.
Chlebowski, Jedowo,
pow. Szubin. 4218

Suche Stellung als
Schweizer
mit eigenen tüchtig. Leuten z. Arbeit. Sehr gute Zeugnisse zur Verfügung. Oberschweizer
7811 **A. Szypnik,**
Wesołowo, p. Gralewo
pow. Działdowo.

Katholische Hauslehrerin
sucht von sofort od. später
Stellung.
Gefl. Mitteilung. unt. **S. 8013** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Rechnungsführerin
vertr. m. landwirtsch. Buchführg., Krankenkasse und Amtssachen, beider Landessprachen in Wort u. Schr. mächt., **sucht** per 1. 7. 27. eventl später **Stellung.** Off. u. **G. 7929** a. d. G. d. Z.

Junges, anständiges Mädchen, welch. Buchführg., Stenographie, poln. Sprache u. Schr. erl. hat, sucht Stellung v. 15. 6. cr. od. spät. als
Volontärin
in einem größ. Betriebe. Gefl. Angebote unter **N. 7868** a. d. Gesch. d. Z.

Kontorfräulein
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, gewandt in allen vorkommenden Büroarbeiten, **sucht** per sof. od. sp. **Stellung.** Off. unt. **F. 7928** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Wirtin — Köchin
29 Jahre alt, perfekt im Kochen, Glanzplätt., Einmachen, mit guten Zeugnissen, sucht vom 15. Juni 27 Stellung. Offerten an 5066
M. Paluchowska,
Gniew, pocz. Piaseczno.

Selbständiges
Wirtschaftsfräul.
sucht Stellung vom 15. 6. oder 1. 7. auf einem großen Gute (Schloßhaushalt). Perf. in feiner Küche. Offert. unter **E. 7926** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ev. Wirtschafterin
37 J. a., Landwirtstcht., **sucht** von gleich od. 1. 7. **Stellg.** i. bess. Stadt- od. Landhaush. Gute Zgn. vorhd. Off. unt. **M. 4256.** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg

---

Zwei junge Mädchen vom Lande suchen Stellung im städtischen Haushalt als
Stütze
und als **Mädchen** für alles. Gefl. Off. unt. **N. 7980** a. d. G. d. Z. erbet.

Junge, evgl. Stütze
sucht z. 1. 7. od. später **Wirkungskreis** b. einz. Dame od. Ehepaar, wo Hilfe **vorh.** Stadthsh. bevorzugt. Offert. unt. **F. 4214** a. d. G. d. Z. erb.

Jung., evgl. **Mädchen,** 20 Jahre alt, sucht Stellung auf größerem Gute od. auch Stadthaushalt als **Stütze** der Hausfrau zur weiteren Ausbildung in d. Wirtschaft. Familienanschluß erbeten. Off. u. **E. 7802** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als
Hausmädchen
vom 15. 6. oder 1. 7. Werte Angeb. unt. **U. 7891** a. d. G. d. Ztg. erb.

Evangel., 18-jähriges
Mädchen
vom Lande, mit gutem Zeugnis u. Nähkenntnissen, sucht zum 1. 7. oder später Stellung. Offert. unt. **D. 7925** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung., anständ. **Mädel** v. außerh. **sucht Stell.** in bess. Hause. Off. unt. **P. 4266** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Suche eine 4263
5- oder 6-Zimmerwohnung
ohne Abstand.
Paul Dobbermann,
Pomorska 29.

4- u. 5-Zimmer-Wohnungen
mit allem Komfort, im Zentrum d. Stadt, nach gründlich. Renovierg., sind per sof. zu vermiet. Nachfr. **Toruńska 167,** Telefon 1436. 4294

1-2-Zimm.-Wohn.
mit Küche von ordentl. Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr vorausbezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Off. m. Preis unter **G. 7325** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Büro- u. Lagerräume
vermietet 4292
Wełniany Rynek 2.

Schuppen, a. Werkstätt., Lagerräume od. Garag. geeign., z. verm. Renov. notw., **Grunwaldzka 139.**
4259 **Der Wirt.**

Platz
zum Bau einer Fabrik oder zur Fabrikation geeignete Räume ges. Off. u. **W. 4293** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

G. möbl. Zimmer mit Küchenb. a. bess. Leute z. vm. **Jagiellońska 3,** I.

Gut möbliertes Zimmer m. separatem Eingang v. 15. 6. zu vermieten. **Piotra Skargi 9. II.** 4248

G. mbl. Zimmer mit sep. Eing., elektr. Licht z. verm. **Św. Jańska 4, II.**

Pensionen

Pension
gute Verpfleg. nebst Beaufsicht. d. Schularbeit. sow. Klavierunterricht, find. noch 2 Schülerinn. v. 1. 9. Gefl. Off. u. **N. 4257** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pachtungen

Gute Fleischerei
mit elektr. Betrieb in Kleinstadt sofort zu verpacht. Freie Wohnung, 2 Zimmer und Küche. Gefl. Off. unt. **U. 7759 a. d. Gst. d. Z.**

Landwirtschaftliche
Maschinen-Werkstelle
bestehend aus 140 □m Fabrikräumen, **zu verpachten.** Die Einrichtung ist zu übernehmen.
R. Aßmann, 4209
Inowrocław,
ul. Św. Wojciecha 38.

Die diesjährige
Grasverpachtung
auf den Potulicer Wiesen findet am
Freitag, den 17. Juni d. J.
(Wiesen Nr. 1 bis 206 in Slesin) und am
Sonnabend, den 18. Juni d. J.
(der Rest der Slesiner Wiesen sowie ein Teil der Netze-Wiesen) meistbietend gegen gleich bare Zahlung statt. Anfang um 9 Uhr in Potulice. 7879
Die Verwaltung der Herrschaft Potulice.

Die
Grasverpachtung
der
Strzelewo'er Wiesen
findet
Montag, den 13. Juni, vorm. 11½ Uhr
im **Strzelewo'er Krug** statt.
4131 **Die Gutsverwaltung.**

Grasverpachtung.
Ich verpachte Wiesen: 4255
1. zur Probstei Strzelewo gehörig,
2. Wiesen von Strzelewo und zwar Nr. 25, 26 und 27 zugeteilt zum Gute Kamieniec,
3. Wiesen Kruszyn und Kruszyniec alles in Parzellen à 2 Morgen, zusammen 125 Mrg.

Die Versteigerung findet am **Freitag, d. 17. d. Mts. im Gasthause des Herrn Beutler in Zielonczyn um 12 Uhr statt.**
Näheres zu erfahren bei mir in Kruszyniec oder auf dem Gute Kamieniec.
Die Wiesen sind alle umgepflügt und mit Gräsern eingesät und befinden sich alle in sehr gutem Zustande.
Izydor Wojtanowski,
Gutspächter von **Kamieniec,** Post Strzelewo, Kreis Bydgoszcz.

Selten günstige Gelegenheit!!
Verpachte mein Kolonial-, Kohlen- und Eisenwaren-Geschäft
beste Lage, m. groß. Ausspann., geleg. a. Markt. Erforderl. 6-8000 zł. Zu beziehen 1. August 1927.
F. Spychalski, Łobżenica, p. Wyrzysk. 7834

Gretel Ferch
Hans Mehlhose
Verlobte

Brodna — Berlin-Falkenberg
Pfingsten 1927. 4298

Ihre Vermählung zeigen an

Alfred Fuchs und Frau Friedel
geb. Kurzhals

Bydgoszcz, Juni 1927.

4295

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenada 3
7655

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 6460
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Hbsch. Kind. als eigen abzug. Off. u. **H.** 4220a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 10. Juni, morgens 2 Uhr, erlöste ein sanfter Tod von seinem kurzen, aber schweren Leiden meinen inniggeliebten Mann, unseren guten Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den 7959

Rentier

Heinrich Kerber

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Elisabeth Kerber geb. **Boldt.**

Grudziądz, den 10. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes im Stadtwalde aus statt.

Am Donnerstag, dem 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der

Kaufmann

Johann Gnossa

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Mathilde Gnossa geb. **Ziemke und Kinder.**

Magdeburg, Gr. Diesdorferstr. 11. 8018

Die Beerdigung

unseres lieben Entschlafenen findet

Montag, den 13. Juni

um 4½ Uhr von der Halle des alten Friedhofes aus statt. 4282

Helene von Haw und Kinder.

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich.** Station und Bhn. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2623

Herren- u. Hauswäsche wird sauber, billig und schnell gewaschen u. geplättet. **Feine Wäsche** auf Wunsch auch nur geplättet. 4286
Warszawska 22, 3 Tr., links (fr. Karlstr.).

Am Abend des 9. Juni cr. entschlief unser verehrtes, treues Mitglied 8017

Herr Ernst von Haw

Wir haben den Verstorbenen, der auch längere Zeit unserem Vorstande angehörte, allseitig hoch geschätzt. Wir werden ihn, der in ausgezeichneter Frische und Rüstigkeit bis zuletzt unter uns weilte, schwer vermissen, und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bydgoszcz, den 11. Juni 1927.

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung"
Der Vorstand.

Bydgoszcz — *Szubin*
Telefon Nr. 965 — *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Öffentlicher Ankauf.
In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Freitag, d. 17. Juni** d. Js. um **15 Uhr** in mein. Büro, **ul. Dworcowa 95** 8015
15 t rumänischen Mais
Fracht-Parität Sniatyń zur sofortig. Lieferung an **W. Junk**
zaprzysiężony senzalhandlowy przy izbie przemysłowo-handlow. w Bydgoszczy.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Damen-Frisier-Salon

Zbożowy Rynek 5 (Kornmarkt). 4275

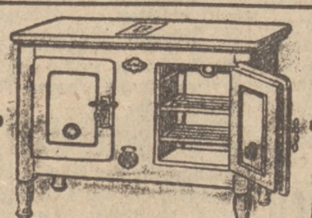
Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß, zu mäßigen Preisen. Stelle auch **gute Musik** f. Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen. 4279
Paul Wicherek
Klavierstimmer und Klavierspieler. Tel. 273
Grodzka 16, Ecke Mostawa.

Fotografien
zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien nur Gdańska 19. 7494

Mittelgr. **Verlobring,** mass. gefaßt, Mittwoch nachm. 20 stycznia—Libelta—Gdańska **verloren.** Geg. Belohnung abzugeben. 4278
20 stycznia 11, III, lks.

Von der Reise zurück.

Behandle persönlich von 9—1 und 3—6 Uhr.
Fr. Dziurla-Budzbanowska,
Dentistin, 4158
Bydgoszcz, Dworcowa 93, II.



Tafelwaagen — Fleischmaschinen

Eisschränke

Eismaschinen :: Fruchtsaftpressen



empfiehlt
F. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 7



Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 7499
erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Sprzedaż przymusowa.

W **poniedziałek, dnia 13. 6. 27, o godz.** 11½, będę sprzedawał przy ul. Śniadeckich 19 w firmie „Rawa" najwięcej dającemu za gotówkę: 7946

różne towary kolonjalne jak kawę, surogaty, puszki z konserwami, miodówki, fermenta, sok wiśniowy, migdały i wiele innych.

Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Montag, den 13. 6. 1927, vormittags 11½ Uhr, werde ich ul. Sniadeckich 19 (Fa. Rawa) an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: diverse Kolonialwaren, wie Kaffee, Surrogate, Konserven in Büchsen, Honig, Fermenta, Kirschsaft, Mandeln und vieles andere.

Goldfüllfederhalter

werden
schnell und preiswert
repariert.

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16. 7935



410 wertvolle Sachen für zł 15.70.

Unter der Devise: minimaler Gewinn und großer Umsatz, senden wir nach Erhalt einer schriftlichen Bestellung ein Komplett, das aus folgenden Sachen besteht:

1. 1 **Schweizerische Herren - Nickeluhr** mit gutem Gang.
2. 1 **Uhrkette,** vergoldet oder aus Nickel.
3. 1 **ausländ. Rasiermesser** guter Marke.
4. 1 **Rasierpinsel** mit gutem Haar.
5. 1 **Aluminium-Schüsselchen** z. Rasieren.
6. 3 **große Herren-Schnupftücher.**
7. 1 **Paar Herren - Strumpfbänder** aus Gummi, mit gutem Schloß.
8. 1 **seidene Krawatte** in allen Farben.
9. 1 **Taschenkamm** mit Futteral.
10. 1 **Taschenmesser** aus Stahl.
11. 1 **Paar Manschettenknöpfe** aus amerik. Gold oder Silber und noch 399 verschiedene, für jeden Menschen unentbehrliche Sachen, wie z. B. Domino, Damenspiel usw. 7983

Dieses ganze Komplett senden wir für nur **zł 15,70,** dasselbe in besserer Sorte L. **zł 18,80,** Sorte N. **zł 21,75.**

Die Komplette schicken wir per Post in guter Packung ohne Anzahlung. Zahlung erfolgt beim Abholen. Für Packung und Porto zahlt der Käufer.

Ohne Risiko! Ohne Risiko!

Komplette, die nicht gefallen, nehmen wir zurück und retournieren den Betrag.

Bestellung bitte zu richten an:

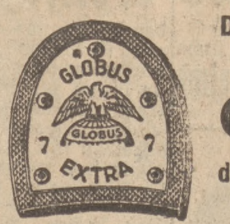
Polska Konkurencja
Warszawa, Nalewki D. 25.

Elegantes
Fuhrwerk
zu jeder Gelegenheit: Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 7213
Gdańska 26. Tel. 338.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 7520
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Kaufet nur Gummiabsätze Globus



Dank den letzten technischen Verbesserungen sind die

Globus-Absätze

die **besten** und **billigsten** dieser Art Ausarbeitung. 7982

Jedem Paar wird eine 3monatliche Garantie beigelegt.
Kauft zur Probe und überzeugt Euch von der Richtigkeit.

Neben der Apotheke
Firma 4272
„Tani Bazar"
Stary Rynek 14, teilt mit, d. ein neuer Transport von deutschkathol. **Messebüchern** in groß. Auswahl angekomm. ist

---

Damenhüte
neu, auch umgearbeit., schnell u. preisw. 4226
Jasna (Friedenst.) 8, I r.

Damen f. das Wäscheausbessern g. lern. **Okole,** Kanałowa 8, Seitengeb., 1 Tr., l. Das. w. auch Wäsche s. g. ausgeb. Empf. vorhd. 4264

Jung. Mann sucht **Gelegenheit z. Klavierspielen,** 2—3 mal wöchentl. Off. u. **J.** 4221 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wilh. Matern

Dentist 1866
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten

Qualitäts-Pianos

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale, Pomorska 10

Tel. 1738 (vis-á-vis der Feuerwache)
Auch in Raten-Zahlung.
Langjährige Garantie. 7489

Auf Raten! Auf Raten!

Kinderwagen

in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 7260
T. Bytomski,
ul. Dworcowa **15 a.**
Bitte genau die Hausnummer zu beachten

Patentanwalt
Dr. ing.
Kryzan
Poznań 5611
ul. Krasińskiego 9.

Gespanne mit Wagen

stellt **Grund,** 7214
Gdańska 26. Tel. 338.

Sonnenblumenmehl
45%
Eiweiß u. Fett
Leinkuchen
(a. gebroch.)
Roggenkleie
Hafer
Gerste
Fischmehl
67% Eiweiß und Fett
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz
Dworcowa 30.
Lager:
Bielawki.
Tel. 100. 7880

Der junge Mann aus Bromberg, der seine
Geige
in **Posen, Bahnhof,** am 4. 5. hat liegen lassen, kann sich melden bei **S. Gerber,**
7875 **Molkerei Przemysławki,**
powiat Jarocin.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7501
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 7497
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

S. Szulc

Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus
für
Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen.
Spezialität: 7555
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw

---

Kutsch-Wagen

Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen
7510 **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof. An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.**

Tennis-Raketten
werden zur Reparatur angenommen zu sehr angemessenen Preisen. Meldungen an 7676
Firma **St. Niewczyk,**
Musikinstrumenten-Lager und -Werkstatt,
Bydgoszcz,
Gdańska 147.

Deutscher Frauenverein
General-Versammlung

Freitag, den 17. Juni 1927,
nachmittags 5 Uhr, im **Civil-Kasino.**

Tagesordnung: 8016

1. Allgemeiner Bericht.
2. Bericht des Schatzmeisters und Entlastung des Vorstandes.
3. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1927.
4. Beschlußfassung über ein zu veranstaltendes Sommerfest.
5. Verschiedenes.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Frau Gertrud Dietz, 1. Vorsitzende. — **Ad. Küntzel,** Schatzmeister.

Sonntag, den 12. Juni 1927,
v. 5 Uhr morg. u. nachm. v. 3-10 Uhr:

Gr. Militär-Konzert

wozu freundlichst einladet
Fajtanowski,
früher **Schüler, Nakielska 106.**
Eintritt frei. 4283 Eintritt frei

Restaurant
Jagiellońska 36
gegenüber
dem Schlachthaus

Täglich von 6 Uhr abends
Künstler-Konzert

Jeden Sonnabend und Sonntag
Dancing 7938

Gutgepflegte Biere u. Getränke
Es ladet ergebenst ein
DER WIRT.
Eintritt frei!

Sommerausflugs- und Badeort
Brzoza
Sonntag, den 12. Juni 7966

Konzert

Um 5 Uhr **Dancing.**

Dancing an 2 Stellen im Kurort und am Strande im neuerbauten Pavillon im Walde.
Bequeme **Bahnverbindg.** bis Station **Chmielniki**
Autobusverbindung (Klarissen-Kirche) ab 13,30 alle 2 Stunden.

Chrom- und Weißgerberei
Bydg., Okole, Jasna 17
gerbt, färbt und kauft jed. Art **Felle u. Leder** zu **Geschirren, Schuhen und Pelzen.** Tauscht rohe für fertige ein und verbessert schlecht gegerbte. 4260

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen-und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Wir geben günstig ab folgende gut durchreparierte

Maschinen:

1 **Dampfdreschsatz „Garret",** Kast. 67 Zoll, **Lokomobile 12 P. S. nom., 1 Zentrifuge** Original „Alfa Laval", 600 l Stundenleistung, für Hand- u. Kraftbetr., **1 Getreidemäher „Deering", 1 Getreidemäher „Cormick", 1 Grasmäher „Osborne".** 7945

Franc. Kloss i Syn,
Bydgoszcz,
Gdańska 97. Tel. 1683.

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag

Kaffee-Konzert!

Anfang 4½ Uhr.
4274 **E. Kleinert.**

Etablissement Patzera
Sonnabend, den 11. 6.

Großer Ball

7920

Paradies-Garten
Alt-Bromberg.
Täglich

Künstler-Konzert.

Sonntag
Matiné.

Café Royal

7241 **Kaffee :: Tee**
Speiseeis :: Bier

Zaleski bei Briand.

Paris, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die heutige Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit den gestrigen diplomatischen Besuchen am Quai d'Orsey, wobei sie sich in Kombinationen über den Verlauf der kommenden Ratstagung ergeht. So will der „Homme libre“ wissen, daß im Laufe der Unterhaltung zwischen Briand und dem polnischen Außenminister Zaleski neben der durch die Ermordung des Gesandten Wojkow in Osteuropa geschaffenen Lage, insbesondere auch die Frage der Kontrolle der Zerstörung der Ostbefestigungen besprochen worden sei. In diesem Zusammenhang erklärt das Blatt, es könne nicht annehmen, daß Dr. Stresemann den Irrtum begehen werde, die Frage der Ostbefestigungen mit derjenigen der Verminderung der Rheintruppen zu verquicken. (Warum denn nicht? Die Besetzung des Rheinlands ist mit der Entwaffnung Deutschlands widerrechtlich geworden. D. R.) Daneben habe Zaleski auch die Sprache auf die Klagen Deutschlands wegen Litauen gebracht. Polen sei nicht offiziell an der Angelegenheit interessiert, aber es müsse an jeder Frage Anteil nehmen, die das Baltische Meer anlange. Warschau könne nicht zusehen, daß Litauen sich völlig in deutsche Hand begebe. (Dafür ist nun wirklich nicht die geingste Aussicht vorhanden! D. R.)

Der „Matin“ teilt mit, daß im Laufe des Nachmittags Briand auch eine Unterredung mit dem Marschall Foch hatte, in der insbesondere die Frage der Ostbefestigungen und der militärischen Lage Frankreichs im Rheinland besprochen wurde.

*

Das deutsche Memelland.

Die führende englische Zeitung „Manchester Guardian“ betont in einem Leitartikel zur Memelfrage, daß dieses Gebiet vorherrschend deutsch ist. Die politische Lage in Litauen sei äußerst verwirrt. Eine Minderheitsregierung halte sich dort mit Gewalt an der Macht und es könne nichts anderes erwartet werden, als daß ihre Aktion in Memel nicht weniger gewaltig sein würde als in Litauen selbst.

*

Ostrabrama.

Aus Kowno wird gemeldet: Im Zusammenhange mit der bevorstehenden Krönung des wundertätigen Muttergottesbildes von Ostrabrama in Wilna als „Königin von Polen“ wird Gerüchten zufolge die litauische Regierung den Heiligen Stuhl auf diese „widerrechtliche Handlung“ Polens aufmerksam machen.

Neue Kabinettskrise in Rumänien.

Bukarest, 10. Juni. (PAT) In politischen Kreisen verlautet, daß das soeben gebildete Kabinett des Prinzen Stirbey morgen auf Antrag des Ministerpräsidenten den Beschluß fassen werde, die Demission zu geben. Der Grund hierfür soll der Mißerfolg bei den Verhandlungen mit den Parteien über die Aufstellung gemeinsamer Wahllisten sein. Das neue Kabinett wird wahrscheinlich Bratianu bilden. Er wird versuchen, die nationale Bauernpartei zur Aufstellung einer gemeinsamen Wahlliste zu bewegen, auf Grund deren die Bauernpartei 30 Mandate erhalten würde. Es wird jedoch angenommen, daß die Partei diesen Vorschlag nicht annimmt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Aufheiterung und strichweise Niederschläge an.

Praktisches Christentum.

Der 200jährige Todestag August Hermann Franckes (gestorben am 8. Juni 1727) hat uns erinnert an jene von ihm in besonderem Maße vertretene und gestaltete Richtung des Protestantismus, die als Pietismus bezeichnet wird. Die mit diesem Wort verbundenen Vorstellungen sind zum Teil sehr verworren. Für viele bedeutet der Name soviel wie ungesunde Frömmelei. Gewiß hat der spätere Pietismus solche Entartungserscheinungen zu verzeichnen, gewiß ist er durch seine Verbindung mit dem Methodismus von seiner ursprünglichen Einfalt abgedrängt worden, aber das ihm Charakteristische ist nicht die sentimentale Gefühligkeit und die aufdringliche Schablonisierung des Christentums, sondern die Richtung auf die Lebenspraxis: Innerlichkeit, die in der Praxis des äußeren Lebens sich beweist. Francke selbst ist ebenso der Vertreter einer tief innerlichen, an der Bibel orientierten Frömmigkeit, wie der Schöpfer der großen Anstalten barmherziger Liebe und christlicher Erziehung, die noch heute als Franckesche Stiftungen in Halle bekannt sind, der Mitbegründer der ersten Bibelgesellschaft, wie der ersten evangelischen Heidenmission. Wo lebendiges Christentum ist, da hat es zwar seine verborgenen Quellen in der Innerlichkeit frommer Verbindung der Seele mit ihrem Herrn und Heiland, aber es gibt dem ganzen äußeren Leben sein Gepräge, es kann sich nicht begnügen mit Worten und Bekenntnissen des Glaubens, es wird zum Christentum der Tat. An einem Manne, wie es August Hermann Francke war, erfüllt sich das Herrenwort: „Wer an mich glaubt, von dem werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Der Trinitatissonntag ist der Konfirmationstermin unserer Kirche. Unsere Söhne und Töchter bekennen sich hier zu ihrem evangelischen Glauben. Es kann nur unser Wunsch und Gebet sein, daß ihr Christentum ein praktisches, im Leben sich bewährendes Christentum werde, das an seinen Früchten erkannt werden kann. D. Blau-Posen.

§ **Das Schuljahr endet** laut Verfügung des Kultusministeriums am 21. Juni.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel ist weiter im Steigen begriffen. Er betrug heute bereits + 3,90 Meter bei Brahemünde und etwa + 1,90 Meter bei Thorn.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages drei unbeladene Dampfer nach der Weichsel, desgleichen drei unbeladene und fünf beladene Oderkähne; nach Bromberg kam ein unbeladener Dampfer.

§ **Die Pferdezucht** mußte infolge der geringen Preise für Pferde zurückgehen, da sich die Züchtung fast nie bezahlt machte. Wie bereits in der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins mitgeteilt werden konnte, beabsichtigt das Kriegsministerium, in den nächsten Jahren einige tausend Pferde in den hiesigen Gebieten für den Bedarf der polnischen Kavallerieregimenter aufzukaufen. Diese Nachricht, die von den Pferdezüchtern gewiß mit Freuden aufgenommen wurde, findet jetzt ihre Bestätigung durch eine Bekanntmachung des Starosten, wonach am 14. d. M. um 11 Uhr vormittags in Slupowo hiesigen Kreises eine Remontenschau durch die Remontekommission IV stattfinden wird. Diese Schau hat hauptsächlich den Zweck, die Züchter zu informieren, welche Tiere den Ansprüchen der Militärbehörden entsprechen und die später gekauft werden können. Es ist anzunehmen, daß die Züchter von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen werden.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte ein äußerst reger Verkehr. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 2,40—2,50, für Eier 2,20—2,30. Weißkäse kostete 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten: Stachelbeeren 0,60—0,70, junge Mohrrüben 0,40—0,50, Spinat 0,20, Rhabarber 0,40, Radieschen 0,15 bis 0,20, Salat 0,20—0,25, Zwiebeln 0,50—0,55, Spargel 0,60 bis 1,80, Blumenkohl 1—2,50, Gurken 1,40, Kohlrabi 1,20. Für Geflügel wurden folgende Preise gezahlt: Gänse 8—10,00, Enten 4—6,00, alte Hühner 4—6,00, Hühnchen 2—3,50, Tauben 0,80—1,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,30—1,50, Speck 1,40—1,60, Rindfleisch 1—1,30, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1—1,20. Auf dem Fischmarkt notierte man: Aale 2—2,30, Hechte 1,80—2, Schleie 1,80, Plötze 0,60—0,80, Bressen 1,20—1,50, Karauschen 1—1,50.

ln **Wegen Vergehens im Amte** hatte sich am gestrigen Freitag der Briefträger Franz Lewandowski aus Weißfelde, Kreis Bromberg, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Wie ein hiesiger Postvorsteher als Zeuge bekundete, beschwerten sich die Bewohner von Ciele wiederholt darüber, daß Briefe und andere Postsendungen nicht ihren Bestimmungsort erreichten, sondern spurlos verschwanden. Hierauf fuhr der Zeuge am 8. März dieses Jahres nach dort und nahm eine gründliche Revision vor. Zunächst stellte er fest, daß der Angeklagte nicht im Besitze des vorgeschriebenen sogenannten „eisernen Vorrats“ an Postwertzeichen war. Der Angeklagte wollte diese Vorschriftswidrigkeit damit begründen, indem er angab, Marken usw. ohne Geld verkauft zu haben. Dies stellte sich aber als unwahr heraus. Weiter fand der Zeuge in den Taschen eines Mantels des Angeklagten 14 Briefe, zwei Drucksachen und eine Karte vor; diese Postsendungen hatte L. längere Zeit bei sich und sorgte nicht für deren Absendung. Die Briefe waren zwar geschlossen, aber es waren immerhin Spuren der unbefugten Öffnung zu erkennen. Zeuge stellte dann weiter fest, daß L. einen Geldbetrag, der nach Warschau überwiesen wurde, eine Woche zu spät zur Bestellung brachte; auf dem Überweisungsabschnitt war nur das Jahr vermerkt, Monat und Tag waren ausradiert. Des weiteren unterschlug der Angeklagte einen Geldbetrag, der ihm zum Ankauf von Invalidenmarken übergeben wurde. Es schwebte auch gegen L. bereits ein Disziplinarverfahren wegen dienstlicher Verfehlungen. Der Angeklagte erwiderte auf die Beschuldigungen, daß er die Absicht hatte, die bei ihm vorgefundenen Briefe usw. zu frankieren und da ihm dies entfiel, erkläre sich das längere Verweilen dieser Sendungen in seinen Taschen. Er bestreite entschieden, die Briefe geöffnet zu haben. Was das unterschlagene Geld betreffe, gebe er an, daß der Ankauf der Invalidenmarken nicht sehr eilig war, deshalb zögerte er mit dem Ankauf der Marken und sei lediglich von der Revision überrascht worden. Einige kleinere Unregelmäßigkeiten gibt dann der Angeklagte schließlich zu. Der Staatsanwalt bemerkte unter anderem, daß die unbefugte Öffnung der Briefe zwar nicht erwiesen sei, dagegen sei festgestellt, daß der Angeklagte diese Briefe versteckte und dies falle auch unter den Begriff des Amtsvergehens. Er beantrage eine Strafe von 3½ Monaten Gefängnis. Der Verteidiger des Angeklagten erwiderte darauf, daß die Verfehlungen des L. sich nur als kleinere Dienstübertretungen erweisen; er verübte nur leichtsinnige Fehler und hatte auch die beste Absicht, die kleineren Geldbeträge wieder zu ersetzen. Er hatte keinerlei Ursache, Unterschlagungen zu begehen und die Tatsache des Vorfindens mehrerer Postsendungen in seinen Taschen spreche auch noch nicht von einer Unterdrückung dieser Sendungen, sondern liege hier eine Gedächtnisschwäche des L. vor. Da L. auch bereits durch ein disziplinarisches Verfahren bestraft worden sei, beantrage er die Freisprechung. Diesen Ausführungen vermag das Gericht sich aber nicht anzuschließen; es verurteilte den Lewandowski wegen Vergehens gegen § 350 des Strafgesetzbuches zu drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Dem Angeklagten wird eine bedingte Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

§ **Ein Feuer** entstand heute morgen im Alters- und Mädchenheim in Jägerhof, durch das zwei Ställe vernichtet wurden. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß eine 86jährige Insassin beim Brotbacken einen Eimer, wahrscheinlich ohne Wissen der Schwestern, hinaustrug, in dem die alte Frau Asche vermutete, in dem aber in Wirklichkeit glühende Kohle gewesen sein muß. Im Stall, in dem der Eimer geleert wurde, hat sich dann wahrscheinlich das Feuer entwickelt und den recht bedeutenden Schaden verursacht. Soldaten der 4. Schwadron des 16. Ulanen-Regiments, die in der Nähe eine Übung hatten, wurden zuerst des Feuers gewahr und machten sich sofort an die Löschung desselben.

§ **Ein frecher Straßenraub** ereignete sich am Abend des 10. Juni auf der Gr. Bergstraße. Dort ging die 66jährige Maria Glowacka und trug eine Handtasche mit 200 Zł. in bar, Rechnungen, Quittungen und Schlüsseln bei sich. Plötzlich traten zwei Männer auf sie zu, entrissen ihr die Handtasche und waren augenblicklich in der Dunkelheit verschwunden.

§ **Verhaftet** wurden 2 Diebe, 2 Personen, die aus einem Erziehungsheim geflüchtet waren, und 3 Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Frauenhilfe des Christuskirchen-Bezirks. Montag, nachm. 2 Uhr, Abfahrt vom Kleinbahnhof nach Oplawitz. (4287

Freundinnen-Verein. Mitgliederzusammenkunft Montag, den 13. d. M., im Garten des Deutschen Hauses. (4271

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. Juni. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 36,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 91,50—91,75. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 24,30. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,90—2,80. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 50,00. Lubań (1000 M.) 102,00. Dr. Roman May (1000 M.) 80,00. Płótno (1000 M.) 0,32. Tendenz: etwas fester.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 11. Juni auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 10. Juni. London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,10, Neuyork: Ueberweisung 11,351 Berlin: bar —,—, Ueberweisung Warschau oder Posen 47,0. bis 47,21, Ueberweisung Kattowitz 47,00—47,20, Riga: Ueberweisung 64,00, Mailand: Ueberweisung 202, Prag: Ueberweisung 376,50, Wien Ueberw. 79,10, Bukarest: Ueberw. 1900, Czernowitz: Ueberweisung 1890, Danzig: Ueberweisung 57,53—57,65, bar 57,68—57,82, Budapest: bar 63,60—64,60.

Warschauer Börse vom 10. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, —,—, —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,30, 359,20, 357,40, Kopenhagen —,—, —,—, —,—, London 43,44, 43,55, 43,33, Neuyork 8,93, 8,95, 8,91, Paris 35,04, 35,13, 34,95, Prag 26,50, 26,56, 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,02, 172,45, 171,59, Stockholm —,—, Wien —,—, —,— —,—, Italien 49,40, 49,52, 49,28.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,06½ Gd., Neuyork , Gd., Berlin 122,222 Gd., 122,528 Br., Warschau 57,53 Gd., 57,67 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1420—5,1550, Gd., Br., Berlin ,— Gd.,,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,68 Gd., 57,82 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 9. Juni Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.215	4.223	4.215	2.223
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.958	1.962	1.958	1.962
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.205	2.209	2.203	2.202
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.478	20.518	20.476	20.516
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4569	0.4585	0.4965	0.4985
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.216	4.224	4.236	4.244
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.90	169.24	168.90	169.24
10%	Athen	5.664	5.676	5.624	5.636
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.575	58.695	58.57	58.69
6,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.64	81.80	81.75	81.85
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.61	10.63	10.614	10.634
7%	Italien . . . 100 Lira	23.28	23.32	23.30	23.34
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.411	7.425	7.412	7.425
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.71	112.93	112.76	112.98
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.67	20.71	20.67	20.71
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.09	109.31	109.14	109.36
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.51	16.55	16.51	16.55
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.49	12.51	12.491	12.511
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.095	81.255	81.105	81.265
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
5%	Spanien . . 100 Pes.	73.09	73.23	72.95	73.09
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.86	113.08	112.86	113.08
6%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.32	59.54	59.335	59.455
6%	Budapest . . . Pengö	73 47	73.61	73.47	73.61
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 10. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,10, Neuyork 5,20, London 25,25¾, Paris 20,36¼, Wien 73,17, Prag 15,40, Italien 28,68, Belgien 72,22½, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,23, Oslo 134,52½, Kopenhagen 138,97½, Stockholm 139⅛, Spanien 90,03¾, Buenos Aires 2,20½, Tokio — Bukarest 3,06, Athen 6,97½, Berlin 123¾, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,71½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,25 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,25 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł., tschech. Krone 26,39 Zloty.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 10. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 55,00—57,00 Zloty, Roggen 49,50—51,50 Zloty, Futtergerste — bis — Zloty, Gerste 45,00—47,00 Zloty, Felderbsen — bis — Zloty, Viktoriaerbsen — bis — Zloty, Hafer 42,00—44,00, Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Zloty, Roggenmehl 70% — Zloty, Weizenkleie 34,00 Zł., Roggenkleie 36,50 Zloty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	53.25 - 56.25	Sommerwicken . .	32.00—34.00
Roggen	51.00—52.00	Peluschken	31.00—33.00
Roggenmehl (65%) .	74.50	Weizenkleie . . .	31.50
Roggenmehl (70%) .	73.00	Roggenkleie . . .	35.00—36.00
Weizenmehl (65%) .	81.75—84.75	Blaue Lupinen . .	22.50—24.00
Gerste	43.00—45.00	Gelbe Lupinen . .	23.50—25.00
Hafer	42.75—43.75	Tendenz: ruhig.	

Berliner Produktenbericht vom 10. Juni. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 305—308, Juli 303,5, Sept. 277,75, Okt. 277,75 ——. Tendenz fest. Roggen märk. 280—282, Juli 267,75 —,—. Sept. 237,5—238, Okt. 234—238. Tendenz stetig. Gerste: Sommergerste 241—275. Tendenz fest. Hafer märk. 254—260, Juli 240, Sept. 209, Okt. 208. Tendenz fest. Mais 194—196. Tendenz behauptet. Weizenmehl 37,50—39,50. Roggenmehl 36,25—38,25. Weizenkleie 15,50—15,75. Roggenkleie 18,25—18,50. Raps ——. Leinsaat —,—. ——— ——— —— Viktoriaerbsen 42 bis 55, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 21—23. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,75 bis 15,75, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,60—16,10, Leinkuchen 20,50—20,80. Trockenschnitzel 12,90 bis 13,40. Soyaschrot 19,75—20,20.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 10. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 53,50—54,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 100—105, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 79,00—80,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Juni in Krakau — 2,02 (1,84), Zawichost + 2,20 (1,67), Warschau + 2,90 (1,97), Plock + 1,43 (1,27), Thorn + 1,44 (1,36), Fordon + 1,54 (1,47), Culm + 1,29 (1,20), Graudenz + 1,54 (1,47), Kurzebrak + 1,79 (1,77), Montau + ,— (1,13), Piekel + 1,05 (1,02), Dirschau + 0,88 (0,82), Einlage + 2,36 (2,44), Schiewenhorst + 2,60 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Schriftleiter für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 116 und „Die Scholle“ Nr. 12.